

Schulprogramm

19.06.2001

**Heinrich-Böll-Schule
Integrierte Gesamtschule des Kreises Bergstraße
Schulstraße 10
64658 Fürth / Odw.**

GLIEDERUNG

1. Selbstverständnis der Heinrich-Böll-Schule

- 1.1 Zur Geschichte des Schulprogramms
- 1.2 Präambel
- 1.3 Leitbild unserer Schule
- 1.4 Kinder und Jugendliche in einer sich verändernden Gesellschaft

2. Die Heinrich-Böll-Schule stellt sich vor

- 2.1 Situation der Schule
 - 2.1.1 Einzugsbereich
 - 2.1.2 Die Heinrich-Böll-Schule und ihr schulisches Umfeld
- 2.2 Besondere Struktur der Schule als integrierte Gesamtschule
- 2.3 Modalitäten der Schüleraufnahme
- 2.4 Zusammenarbeit mit weiterführenden Schulen der Sekundarstufe II

3. Pädagogische Konzeption

- 3.1 Erziehung zur Leistung
- 3.2 Allgemeine pädagogische Grundsätze
- 3.3 Jahrgangsstufen
 - 3.3.1 Jahrgänge 5 und 6
 - 3.3.2 Jahrgänge 7 bis 10
- 3.4 Beratung
- 3.5 Sozialarbeit

4. Umsetzung der pädagogischen Konzeption

- 4.1 Erziehungsarbeit an der Heinrich-Böll-Schule
 - 4.1.1 Werte und Normen einer demokratischen Gesellschaft
 - 4.1.2 Konfliktregelung
 - 4.1.3 Medienerziehung
 - 4.1.4 Leseförderung - Erziehung zum Buch
 - 4.1.5 Gesundheitserziehung
 - 4.1.6 Verkehrserziehung
- 4.2 Umsetzung der Lehrpläne unter Berücksichtigung der pädagogischen Ziele
- 4.3 Fächerübergreifender Unterricht/Projektunterricht
- 4.4 Fördersysteme
- 4.5 Wanderwoche, Studien- und Wanderfahrten
- 4.6 Berufliche Orientierung
- 4.7 Interkulturelles Zusammenleben
- 4.8 Einbeziehung der Eltern
- 4.9 Öffnung von Schule

4.10 Lebensraum Schule

4.11 Umweltschutz

5. Organisationsentwicklung

5.1 Personalentwicklung

5.2 Organisatorische Weiterentwicklung

5.3 Raumprogramm

5.4 Budgetierung/Finanzen

5.5 Fortbildungsbedarf

5.6 Tagesablauf/Stundenplangestaltung

6. Evaluation

6.1 Evaluationsvorhaben

Heinrich Böll

Schriftsteller

am 21. Dezember 1917 in Köln geboren
am 16. Juli 1985 in Langenbroich/Eifel gestorben
zahlreiche Auszeichnungen und Preise
u.a. 1972 Nobelpreis für Literatur

Seine Ideale sind auch für uns wichtig:

Frieden

Gerechtigkeit

Zivilcourage

Achtung vor den Mitmenschen

Hilfsbereitschaft

1.1 Zur Geschichte des Schulprogramms

Anfang 1998 nahm die Gesamtkonferenz im Rahmen einer Pädagogischen Gesamtkonferenz eine Bestandsaufnahme der sozialen Situation an der Schule vor. Die Ergebnisse mündeten in die Bildung von Arbeitsgruppen zum Thema Schulverfassung ein. In dem folgenden Pädagogischen Tag im Juni 1999, zu dem Eltern und Schüler geladen waren, wurden die ersten Ergebnisse der Arbeitsgruppe vorgestellt und in einem zweiten Teil eine interne Evaluation zur Ermittlung von Stärken und Schwächen der HBS vorgenommen. Parallel zu der Diskussion über die Ergebnisse richteten Eltern und Schüler eigene Arbeitsgruppen ein, deren Ergebnisse sowohl in die Beratung über die Schulverfassung als auch des Schulprogramms einfließen. Die Schulverfassung wurde nach Beschlussfassung in allen Gremien am 27.01.1999 von der Schulkonferenz verabschiedet und mit Wirkung vom 01.03.1999 in Kraft gesetzt. Diese wertorientierte Schulverfassung bindet durch schriftliche Kenntnisnahme Schüler, Eltern, Kollegium und Schulleitung. Gleichzeitig stellt sie einen wesentlichen Baustein des Schulprogramms der HBS dar. Nachfolgend wurden folgende Arbeitsgruppen unter Beteiligung von Lehrern und Schülern gebildet: Umsetzung der Schulverfassung, Reform des Stundenplans, Kursprofile/Leistungsniveau, besondere Unterrichtsvorhaben/Förderprogramme, Zukunftstechniken und Mediation/soziales Training. Der folgende Pädagogische Tag am 07.02.2000 beschäftigte sich mit den Gruppenergebnissen und der redaktionellen Rohfassung des Schulprogramms. Die Steuergruppe, die sich in der 1.Phase aus den Gruppensprechern unter der Leitung von Oberstudienrat Bauer zusammensetzte, erfuhr eine Öffnung in Richtung Beteiligung weiterer interessierter Kolleginnen und Kollegen, Eltern und Schüler. Diese neu zusammengesetzte Steuergruppe tagte am 26.09.2000 unter der Moderation von Herrn POR Hoffmann (SSA) und bereitete den nächsten Pädagogischen Tag am 25.10.2000 vor. Nach einer weiteren Pädagogischen Konferenz am 05.12.2000, die die Rohfassung des Schulprogramms diskutierte, wurde diese in der Gesamtkonferenz am 15.05.2001 verabschiedet. Eltern- und Schülervvertretung stimmten in getrennten Sitzungen ebenso zu wie die Schulkonferenz am 19.06.2001. Für die vorliegende Fassung des Schulprogramms zeichnen folgende Mitglieder der Steuergruppe verantwortlich: Frau Kerstin Schmidt, Frau Angelika Wandt, Frau Claudia Ziegeldecker, Frau Doris Kuhnholz (Elternbeiratsvorsitzende), Frau Edith Schebek (Elternbeirätin), Barbara Müller (Schülervvertretung), Herr Christian Eckes, Herr Matthias Brandau, Herr Peter Bauer (Kordinator), Herr Wolfgang Pieper (Schulleiter).

1.2 Präambel

Die Heinrich-Böll-Schule ist ein besonderer Lebensraum. In ihm erfahren die Schüler¹ die zentralen Merkmale unserer Gesellschaft – diejenigen, die sie hat, und diejenigen, die sie haben will.

Deshalb schützt unsere Schulgemeinde – Eltern, Schüler, Lehrer, Sekretärin und Hausmeister – die Freiheit der Person, sie bejaht die Vielfalt der Meinungen, der Lebensziele und Lebensformen – sie ist pluralistisch und achtet die Würde des Einzelnen.

Sie ist darüber hinaus ein Erfahrungsraum, in dem wichtige Kenntnisse vermittelt, Erkennt-

¹ Die Autorinnen und Autoren des Schulprogramms nehmen für sich die methodische Lizenz der Vereinfachung in Anspruch und werden in Folge auf die Nennung der weiblichen Form verzichten.

nisse erworben, Fähigkeiten entwickelt, gefördert, geübt und Vorstellungen geordnet werden. Dadurch werden Schüler auf das Leben vorbereitet.

Die Heinrich-Böll-Schule ist eine Gemeinschaft, die die Bedingungen eines friedlichen, gerechten, geregelten und verantworteten Zusammenlebens vermittelt. Dafür setzt sich die gesamte Schulgemeinde ein.

Die Heinrich-Böll-Schule hat in eigener Verantwortung aus fachlichen und übergreifenden Fragestellungen heraus in kooperativer Mitwirkung aller am Schulleben Beteiligten dieses Schulprogramm erstellt, das Inhalte und Organisationsformen des Unterrichts und des Schullebens für einen mittelfristigen Zeitraum beschreibt. Sie möchte damit die spezifischen Aufgabenstellungen und Gestaltungsspielräume dieser Schule als integrierter Gesamtschule in der Region Vorderer Odenwald/Überwald offen legen, wünschenswerte zukünftige Entwicklungslinien aufzeigen und einer internen wie externen Diskussion und Evaluation zugänglich machen. Gleichzeitig dient dieses Schulprogramm als Information für alle an der Heinrich-Böll-Schule Interessierten.

1.3 Leitbild der Heinrich-Böll-Schule

Die Schulgemeinde der Heinrich-Böll-Schule bekennt sich zu den grundlegenden Menschen- und Bürgerrechten, die das Grundgesetz und die Menschenrechtskonvention der Vereinten Nationen als Anspruch formulieren.

Unter dem Begriff Erziehung verstehen wir weniger die Vermittlung von Inhalten als vielmehr die Norm- und Wertsetzungen im Rahmen der Schule. Dabei ist sich die Schulgemeinde einig, dass eine Schulverfassung wie jede demokratische Verfassung ideale Leitbilder formuliert. Aufgabe aller am Schulleben Beteiligten wird es deshalb sein, in allen Entscheidungen und im persönlichen Verhalten eine Annäherung an die formulierten hohen Ziele zu versuchen. Die Elemente des Leitbildes der Heinrich-Böll-Schule sind nicht in erster Linie als einklagbare individuelle Rechte zu verstehen, sondern als Pflicht eines Jeden, seinen Mitmenschen diese Rechte einzuräumen und sie zu verteidigen.

Die Heinrich-Böll-Schule will ein zentraler Ort sein, an dem Werte als Maßstab des Zusammenlebens Geltung erhalten.

Deshalb verpflichten wir uns

- **die Würde** des Menschen als unverletzlich zu betrachten. Denn jeder ist einmalig, unersetzlich und unverzichtbar und muss deswegen menschlich behandelt werden. Das heißt, dass wir allen Achtung und Anerkennung entgegenbringen und alles unterlassen, was jemanden kränkt, beleidigt oder ihm schadet.
- **Toleranz** zu üben. Das heißt, dass wir unsere Mitmenschen achten und in ihrer Andersartigkeit annehmen.

Das bedeutet, dass wir die Ansichten und Interessen anderer anhören und uns bemühen, sie zu verstehen. Wir wollen auch auf die Gefühle anderer Rücksicht nehmen.

Wir setzen uns dafür ein, dass alle, die zu unserer Gemeinschaft gehören, die Menschenrechte und die daraus entstehenden Pflichten beachten.

Intolerantes Verhalten sowie abwertende Äußerungen und Handlungen dulden wir nicht.

Konflikte lösen wir gewaltfrei.

- **aufeinander Rücksicht** zu nehmen und **voreinander Respekt** zu haben.

Das bedeutet, dass wir höflich miteinander umgehen und niemanden beleidigen oder in seiner Arbeit behindern. Das erleichtert unser Zusammenleben. Denn nur in einer friedlichen und freundlichen Umgebung können wir uns wohl fühlen und angemessen lernen, lehren und erziehen.

- **zur Gerechtigkeit.** Der Sinn für Gerechtigkeit und Fairness wird in unserer Schule gefördert. Alle - Schüler, Lehrer und Eltern - arbeiten daran. Wir versichern, dass wir uns bemühen in der Sache und zur Person gerecht zu sein. Wir schützen uns und andere vor Ungerechtigkeit.
- **zur Gewaltlosigkeit.** Jeder hat das Recht auf körperliche und seelische Unversehrtheit im Umgang miteinander.

Konflikte werden auf friedlichem Wege gelöst.

Wir verpflichten uns, beginnende Konflikte aufmerksam zu beobachten, schlichtend einzugreifen, um gemeinsam eine angemessene und gerechte Lösung zu finden.

- **zur Partnerschaft.** Darunter verstehen wir eine vertrauensvolle Zusammenarbeit an gemeinsamen Aufgaben und Zielen. Wir sind bereit voneinander zu lernen. Das bedeutet, dass wir uns gegenseitig helfen, wenn es nötig und erwünscht ist. Im Team können wir oft bessere Lösungen erzielen.
- **zur fairen Kommunikation.** Sie erfordert die Bereitschaft zum Informationsaustausch, Einfühlungsvermögen, genaues Zuhören, ehrlichen und offenen Umgang miteinander und vermeidet eine gewalttätige, den einzelnen beleidigende und verletzende Sprache.

Jeder hat das Recht, seine eigenen Überzeugungen und Interessen in angemessener Form darzulegen.

Jeder hat die Pflicht, sich berechtigter Kritik, die in angemessener Form vorgebracht wird, zu stellen.

- **zur Ehrlichkeit.** Darunter verstehen wir, dass sich alle Gruppierungen der Schulgemeinde der Wahrheit verpflichten, das heißt, dass wir nach bestem Wissen und Gewissen handeln. Damit ermöglichen wir eine gegenseitige Vertrauensbasis.

- **Verantwortung** zu tragen. Jeder übernimmt sie für sich selbst und seine Mitmenschen. Wir respektieren privates und öffentliches Eigentum und behandeln es pfleglich.
- zu **umweltbewusstem** und **umweltgerechten Handeln**. Dies erfordert einen sorgsamen und verantwortungsvollen Umgang mit der Natur. Zur Sicherung einer gesunden Umwelt als Grundlage unseres Lebens und des Lebens zukünftiger Generationen setzen wir uns aktiv ein.
- **Leistung** zu erbringen und zu achten. Dazu gehören Ausdauer und Anstrengungsbereitschaft.

Für Lehrer und Eltern bedeutet dies u. a. auch, die Heranwachsenden so weit zu fördern, dass sie in der Welt bestehen, auf ihre Weise mitgestaltend einwirken, ihre eigene Persönlichkeit entfalten und ihre Fertigkeiten und Fähigkeiten entwickeln können.

Die Schüler sollen nicht nur ihr Wissen und Können mehren, sondern ihr Lernen zunehmend selbst bestimmen und zu einer fordernden Lernhaltung finden.

- zur Einhaltung einer **sinnvollen Ordnung**, die nicht nur unsere eigene Arbeit, sondern auch das tägliche Zusammenleben begünstigt. Ordnung verlangt Regeln, an die sich Schüler, Lehrer und Eltern halten. Sie erfordert ein hohes Maß an Selbstdisziplin.

1.4 Kinder und Jugendliche in einer sich verändernden Gesellschaft

Der pädagogische Prozess an den öffentlichen Schulen hat in den letzten Jahrzehnten entscheidende Veränderungen erfahren. Die Ausgangsbedingungen, unter denen Lernen organisiert und durchgeführt wird, sind mit Sicherheit häufig erschwert. Tatsachen wie große Klassen, erhöhte Unterrichtsverpflichtung und Mängel bei der Ausstattung von Arbeitsplätzen sind unumstritten.

Die Erwartungen der Eltern an Schule haben sich verändert. So richten sich die öffentlichen Ansprüche an Pädagogen nur zu einem Teil an die Wissensvermittlung. 85 Prozent der Eltern erwarten auch sozialpädagogische und therapeutische Kompetenz und Erziehung in Bereichen, die vorrangig den Eltern zuzuordnen sind. Andererseits scheint die Schule allein verantwortlich für die Zukunftschancen der ihr anvertrauten Kinder und Jugendlichen. Daraus ergibt sich eine Diskrepanz zwischen elterlichen und schulischen Ansprüchen. Sie führen nicht selten im Zusammenhang mit einer Milieudiskrepanz zu Konflikten im Bereich der Wert- und Normstrukturen sowie der Verhaltensweisen. Häufig sind Selbstüberforderung und Depression Folgen dieses Spannungsverhältnisses.

Das Kollegium der Heinrich-Böll-Schule erkennt diese Widersprüche, ohne über die „neuen Kinder“ zu klagen. Es besitzt einen reichen Erfahrungsschatz aus vieljähriger Beobachtung. Folgende Veränderungen, die einer schulischen Antwort bedürfen, werden hier festgehalten:

- Eine intakte Kleinfamilie entspricht nicht mehr der Regel.
- Gute Umgangsformen, Toleranz, Höflichkeit, Pünktlichkeit, Ordnung und die Schulung des sozialen Miteinanders sind nicht mehr uneingeschränkt als Ergebnis von häuslicher Erziehung zu erwarten. Ökologisches und politisches Engagement, das Streben nach sozialer Gerechtigkeit, Gesundheitsbewusstsein und kritisches Konsumverhalten sind nicht mehr selbstverständlich.
- Immer mehr Kinder zeigen Probleme in der Rechtschreib- und Lesekompetenz. Die textliche Sinnerfassung ist immer schwieriger zu vermitteln. Der Umfang des Wortschatzes nimmt ab (restringierter Code).
- Deutschland ist ein Zuwanderungsland. Zur Zeit besuchen 81 ausländische Schüler aus 17 Nationen die Heinrich-Böll-Schule. Dies entspricht prozentual etwa dem Bundesdurchschnitt. Der Anteil der Umsiedler aus Russland und Polen beträgt z. Z. 1,8 Prozent, das entspricht 16 Schülern. Hier hat die Heinrich-Böll-Schule erhebliche Integrationsarbeit zu leisten.
- Wir beobachten zunehmend das Phänomen der „Aufmerksamkeitsdefizit-Hyperaktivitätsstörung“. Dieses komplexe Krankheitsbild erschwert die Vermittlungstätigkeit und die Bemühungen um die Einlösung sozialer Lernziele.
- Die Freizeitgestaltung von Kindern und Jugendlichen ist gravierenden Veränderungen unterworfen. Fernsehen und Beschäftigung mit dem PC im häuslichen Bereich verändern Sehgewohnheiten und Grundeinstellungen. Daraus ergeben sich durchaus positive Aspekte. Dennoch ist es offensichtlich, dass es Schülern immer schwerer fällt, Zusammenhänge zwischen den gesellschaftlichen Wirklichkeiten zu erkennen.
- Wir beobachten bei unseren Kindern und Jugendlichen auch erhebliche Einschränkungen der körperlichen Beweglichkeit.
- Nicht selten müssen Kinder und Jugendliche wegen Unwohlseins von den Erziehungsberechtigten abgeholt werden. Fehlendes Gesundheitsbewusstsein und falsche Ernährung fallen hierbei auf.
- Nach den Eindrücken des Kollegiums wird es zunehmend schwieriger, schulische Leistungen einzufordern. Sanktionen für schlechte oder nicht erbrachte Leistungen - zum Beispiel über Benotung - verlieren anscheinend an Wertigkeit.

2. Die Heinrich-Böll-Schule stellt sich vor

2.1 Situation der Heinrich-Böll-Schule

2.1.1 Einzugsbereich

Die Heinrich-Böll-Schule ist eine Schule des ländlichen Raums. Sie ist in der Gemeinde Fürth beheimatet, einer Gemeinde mit annähernd zwölftausend Einwohnern, die sich auf die Kerngemeinde und elf Ortsteile verteilen. Fürth nimmt unter den vier großen Weschnitztalgemeinden eine Mittelpunktfunktion ein. Die Wohnbevölkerung hat in den letzten Jahrzehnten durch einen erheblichen Zuzug eine Veränderung in ihrer Zusammensetzung erfahren. Die Bürgerschaft erwartet von ihrem Wohnort ein breitgefächertes qualitativ hochwertiges Bildungsangebot. Sie erzeugt zudem einen nicht unerheblichen Druck auf gymnasiale Bildungsangebote in der Sekundarstufe II, auch im Sinne einer berufsorientierten Oberstufe.

Die Schulen der Gemeinde (Grundschule und integrierte Gesamtschule) sind gut in die politische und soziale Gemeinschaft eingebettet und akzeptiert. Viele gemeinsame Projekte mit der politischen Gemeinde, den vielfältigen Vereinen und Organisationen belegen dies.

Die Heinrich-Böll-Schule in Fürth versteht sich sowohl als Schule für die Gemeinde als auch für die Region. Als integrierte Gesamtschule wird sie von Schülern besucht, die nicht nur aus Fürth kommen, sondern aus einem weiten Einzugsbereich, der von Heppenheim über das Lautertal, den Überwald und das gesamte Weschnitztal reicht (siehe: Grafik auf der nächsten Seite). Sie ist für auswärtige Schüler gut mit öffentlichen Verkehrsmitteln zu erreichen. Die Fahrtkosten werden auf der Grundlage der freien Schulwahl vom Schulträger übernommen.

**Der Einzugs-
bereich der
HBS**

2.1.2 Die Heinrich-Böll-Schule und ihr schulisches Umfeld

Die Heinrich-Böll-Schule in Fürth hat in den letzten Jahren erheblichen Zuspruch aus der Kerngemeinde und ihrem weiteren Umfeld erfahren. So stieg die Schülerzahl in den Jahren 1997 bis 2000 von 720 auf über 900 Schüler. Die Heinrich-Böll-Schule ist bis einschließlich des 9. Jahrgangs sechszügig. Damit ist sie an die Grenze ihrer Aufnahmefähigkeit angelangt, zumal bis heute Grundschulklassen an die Heinrich-Böll-Schule ausgelagert sind. Aus diesem Grunde konnten zu den letzten Aufnahmetermen jährlich ca. 30 Schüler nicht berücksichtigt werden. Im Laufe eines Schuljahres nimmt die Heinrich-Böll-Schule etwa 30 Quereinsteiger aus anderen Schulformen, vorwiegend dem benachbarten Gymnasium, auf. Damit ist eine weitere Herausforderung angedeutet: die der Integration von Quereinsteigern, die häufig eine lange Versagensgeschichte aufweisen.

Die Heinrich-Böll-Schule arbeitet eng mit ca. zwölf Grundschulen der Region zusammen. Neben den jährlichen Informationsveranstaltungen wirkt die Schule an regelmäßigen Treffen der Grundschulpädagogen mit denen der Sekundarstufe I im Sinne des Erfahrungsaustausches und einer Abstimmung von Lehrplänen mit. Konferenzen der Schulleiter aller Schulen der Region weisen auf die insgesamt gute Zusammenarbeit hin. Die Heinrich-Böll-Schule als integrierte Gesamtschule des Kreises Bergstraße steht in ihrem unmittelbaren Umfeld neben dem Angebot von zwei Haupt- und Realschulen (Dietrich-Bonhoeffer-Schule Rimbach und Langenbergschule Birkenau), einer Hauptschule (Schlosshofschule Mörlenbach), einer Schule für Lernhilfe (Weschnitztalschule Mörlenbach) und einem Gymnasium (Martin-Luther-Schule Rimbach). Für das Schuljahr 2001/2002 ist die Einrichtung einer Schule für Erziehungshilfe in Rimbach geplant.

Die Schulgemeinde der HBS ist sich im Prozess der internen Evaluation der Jahre 1998 und 2000 über Stärken und Schwächen der Schule bewusst geworden.

Zu den Stärken zählen folgende Aspekte:

- die Offenheit des Systems, das insbesondere den Schülerinnen und Schülern Perspektiven eröffnet, die über kein homogenes Leistungsvermögen und unterschiedliche Begabung verfügen.
- die Fördersysteme der Schule, die Schüler mit partieller Leistungsschwäche nicht alleine lassen.
- das soziale Klima und die ästhetische Gestaltung der Schule.
- eine demokratische Konfliktregelungskultur, aber auch die Bestimmtheit in der Behandlung von Regelverstößen.
- die Zusammenarbeit zwischen Schulleitung, Kollegium, Personalrat, Elternbeirat und Schülervertretung.
- das ausgearbeitete System schulischer Sozialarbeit und die Zusammenarbeit mit außerschulischen Institutionen.
- die Öffnung der Schule zum politischen und sozialen Umfeld.
- die Zusammenarbeit zwischen Schule und Elternhaus durch eine gute Ansprechbarkeit von Schulleitung und Kollegium.
- die Zusammenarbeit mit den Schulen der Region.
- das pädagogische Konzept für die Jahrgänge 5 und 6.

Schwächen unserer Schule werden wie folgt beschrieben:

- die Einschränkungen einer Stundenplangestaltung auf der Grundlage des hohen Anteils an Fahrschülern (z.B. Angebote am Nachmittag).
- Schwierigkeiten in der Beratung durch Klassenlehrerinnen und Klassenlehrer aufgrund der zunehmenden Differenzierung.
- Abstimmungen in Bezug auf die Stundenpläne zwischen Gymnasium und Gesamtschule.
- Schwierigkeiten in der Kompensation unterschiedlicher Lernvoraussetzungen und Verhaltensweisen zu Anfang der Klasse 5.
- Begrenzung eines wünschenswerten Unterrichtsangebotes aufgrund der derzeitigen knappen Personalausstattung.

2.2. Besondere Struktur als integrierte Gesamtschule

Begabungen fördern, aber Unter- und Überforderungen vermeiden ist ein wesentliches Ziel der integrierten Gesamtschule. Die Heinrich-Böll-Schule bietet deshalb als weiterführende Schule in den Jahrgängen 5 bis 10 eine pädagogisch begründete **Durchlässigkeit** zwischen den drei Bildungsgängen **Gymnasium, Realschule und Hauptschule** an. Das heißt, dass der gewünschte Abschluss eines Schülers nicht schon mit der Schulwahl ab der 5. Klasse festgelegt werden muss. Vielmehr wird er im Rahmen der schulischen Beobachtung, Beratung und Förderung im Verlauf des Unterrichts der nächsten Schuljahre bestätigt oder revidiert, je nach Entwicklung des Kindes.

Die organisatorische und pädagogische Verbindung der **drei Bildungsgänge in einer Schulform** möchte nämlich verhindern,

- dass Kinder zu früh auf einen bestimmten Schulabschluss festgelegt werden, der möglicherweise nicht ihren Neigungen und Fähigkeiten entspricht;
- dass es damit zu falschen Erwartungen, zu Schulversagen oder sogar zu einem Schulabbruch kommt.

Der Unterricht wird zu Beginn des 5. Jahrgangs im **Klassenverband als Kernunterricht** erteilt. Im Verlauf der Schulzeit erfolgt in Mathematik, Deutsch, den Fremdsprachen und Naturwissenschaften eine **Leistungsdifferenzierung** auf drei Anspruchsebenen :

A- Kurse: Gymnasialkurs
B - Kurse: Realschulkurs
C - Kurse: Hauptschulkurs

Die **Leistungsdifferenzierung** in den einzelnen Fächern beginnt in

Mathematik: ab dem 2. Halbjahr der 5. Klasse
Englisch: ab dem 2. Halbjahr der 5. Klasse
Deutsch: ab der 6. Klasse
Französisch: ab der 8. Klasse (hier werden nur A- und B-Kurse angeboten)
Biologie/Chemie/Physik: ab der 9. Klasse

Die **Einstufung** in die verschiedenen Kurse erfolgt im Einvernehmen mit den Eltern auf der Grundlage der im Kernunterricht erbrachten Leistungen und der Entwicklung des Schülers. Bei der Ersteinstu­fung im 5. Schuljahr werden auch die Grundschulnoten berücksichtigt. Weicht die Einstufungsempfehlung der Heinrich-Böll-Schule vom Einstufungswunsch der Eltern ab, erfolgt eine halbjährige Probezeit in dem Kurs, der von den Eltern gewünscht wird. Es ist nicht notwendig, dass ein Schüler in allen Fächern im gleichen Kursniveau unterrichtet wird; vielmehr kann er gemäß seiner fachlichen **Begabung** unterschiedliche Kurse besuchen.

Zu Beginn der 7. Klasse entscheiden die Eltern auf der Grundlage der schulischen Empfehlung, ob der Schüler als 2. Fremdsprache **Französisch** erlernen soll, was generell für das Ziel Abitur empfohlen wird. Als **Alternative** für Schüler, die nach der 9. oder 10. Klasse eine berufliche Ausbildung beginnen oder berufsbezogene Anschluss-Schulen besuchen wollen, bietet die Heinrich-Böll-Schule Wahlpflichtkurse an, u. a. aus den Lernfeldern Informatik, Naturwissenschaft, Technik und Hauswirtschaft.

Das **pädagogische System der Durchlässigkeit** in der integrierten Gesamtschule erlaubt es Schülern, die in ihren Leistungen noch nicht dem Niveau des angestrebten Schulabschlusses entsprechen, sich an die entsprechenden Anforderungen heranzuarbeiten. Unterstützung findet dieses Bemühen durch das Angebot von **Förderkursen** in Deutsch, Mathematik, Englisch und Französisch (siehe auch: 3.3.1 Jahrgänge 5 und 6 sowie 3.3.2 Jahrgänge 7 bis 10).

Aufstufungen in das nächst höhere Kursniveau erfolgen, wenn die Voraussetzungen dafür gegeben sind, dass der Schüler den Anforderungen dort mühelos gewachsen ist. Falls er in einem Fach über längere Zeit dem Kursniveau nicht entspricht, schlägt der Fachlehrer parallel zur Zeugnisausgabe eine **Abstufung** in diesem Fach vor. Dagegen können die Eltern Einspruch einlegen. Die Klassenkonferenz entscheidet nach einem halben Jahr Probezeit über den Verbleib in diesem Kurs.

Versagt ein Schüler in mehreren Fächern, so kann im Einvernehmen mit den Eltern und bei Leistungsbereitschaft und Arbeitswillen eine **freiwillige Wiederholung** der Klasse ratsam sein. Ein reguläres „Sitzenbleiben“ kennt das System der integrierten Gesamtschule hingegen nicht.

Die Heinrich-Böll-Schule vergibt vier unterschiedliche **Abschlüsse**, die vom Niveau und den Ausgleichsregelungen denen der herkömmlichen Schulen entsprechen:

1. **Hauptschulabschluss***
2. **Mittlerer Abschluss** (Realschulabschluss)*
3. **Mittlerer Abschluss** (Realschulabschluss)
mit Eignung zum Besuch einer gymnasialen Oberstufe,
z.B. eines Wirtschaftsgymnasiums oder eines Technischen Gymnasiums
4. **Versetzung in die Klasse 11 der gymnasialen Oberstufe**

* = Der Erwerb von Zusatzqualifikationen ist durch den erfolgreichen Besuch nächst höherer Kursniveaus möglich und wird im Zeugnis vermerkt.

2.3 Modalitäten der Schüleraufnahme

Die Heinrich-Böll-Schule bemüht sich um eine intensive und konstruktive Zusammenarbeit mit allen Grundschulen der Region, besonders aber in Bezug auf den Übergang in die 5. Klassen. Dies umfasst zum einen die Vorstellung des Konzepts der Heinrich-Böll-Schule anlässlich der Informationsabende in den Grundschulen selbst. Zum anderen werden vielfältige Kontakte zu den abgebenden Klassenlehrern gesucht, um sozial- und leistungsbezogen eine vernünftige Entscheidung für die Gruppenzusammensetzungen vorzunehmen.

In Zweifelsfällen entscheidet die Heinrich-Böll-Schule, ob mit den Eltern von Schülern mit extremen Lerndefiziten und/oder gravierenden Problemen im Sozialverhalten Gespräche geführt werden mit dem Ziel, einen hauptschulischen oder einen sonderpädagogischen Bildungsweg zu empfehlen. Dabei spielen drei weitere Kriterien eine Rolle:

- die Frage, ob Schüler mit einem schwachen hauptschulischen Profil, mit größeren Lerndefiziten und Problemen im Sozialverhalten, lange Anfahrtswege zur Heinrich-Böll-Schule zugemutet werden sollen
- der Tatbestand des anfänglich großen Anteils gemeinsamen Unterrichts von Haupt-, Real- und Gymnasialschülern, der für die genannten Schüler unter Umständen eine hohe Konkurrenz mit negativen Folgen für ihre Lernmotivation bedeutet
- das sich an der Leistung orientierende fortlaufende Differenzierungssystem, das Schülerinnen und Schüler erfordert, die damit verantwortungsvoll umzugehen wissen (siehe auch: 2.2.2 Schulische Organisation)

Die Eltern der aufgenommenen Schüler werden in den Monaten Mai/Juni eines jeden Schuljahres benachrichtigt und zur Einschulung am zweiten Tag des neuen Schuljahres eingeladen.

Der erste Schultag für die neuen 5. Klassen beginnt mit einer Feierstunde. Während anschließend die Schüler mit ihren neuen Lehrern im Klassensaal erste Fragen klären, können die Eltern an einer weiteren Einführungsveranstaltung teilnehmen, in der das pädagogische Konzept und die Schulverfassung der Heinrich-Böll-Schule erläutert werden.

In den ersten Schulwochen findet eine fächerübergreifende Unterrichtsreihe mit dem Thema „Meine neue Schule“ statt. Die Klassentage unterstützen als Projekttag den Prozess des Eingewöhnens (siehe auch: 3.3.1 Jahrgänge 5 und 6).

2.4 Zusammenarbeit mit Schulen der Sekundarstufen I und II

Die Heinrich-Böll-Schule unterhält vielfältige Kontakte zu weiterführenden Bildungsangeboten. Dazu gehören Informationsabende an der Schule selbst, in denen sich berufliche wie allgemeinbildende Schulen der Sekundarstufe II interessierten Schülern und ihren Eltern vorstel-

len. Die Beruflichen Schulen des Kreises Bergstraße mit ihrer Berufsfachschule und Fachoberschule, die Karl Kübel Schule mit dem Wirtschaftsgymnasium und dem Technischen Gymnasium, die Geschwister-Scholl-Schule mit ihrer gymnasialen Oberstufe (alle in Bensheim) sowie die Helen-Keller-Schule (Berufs- und Berufsfachschulen sozialpädagogischer, pflegerischer und hauswirtschaftlicher Fachrichtung) in Weinheim entsenden regelmäßig ihre Vertreter.

Eine besondere Beziehung besteht zwischen der Heinrich-Böll-Schule und der im Nachbarort Rimbach angesiedelten Martin-Luther-Schule (Gymnasium). Ein Koordinator, der seinen Dienstort an der Heinrich-Böll-Schule hat, sorgt für die personelle Verzahnung und den Austausch von innerschulischen Curricula. Er ist darüber hinaus zuständig für eine Abstimmung bei der Beschaffung von Lehrwerken in beiden Schulen. Zu seinen Aufgaben gehört neben dem permanenten Informationsfluss die Vorbereitung und Organisation der Beratung von Schülern, die dieses Gymnasium nach der Klasse 10 besuchen wollen. Er betreut diese Schülergruppe an der Martin-Luther-Schule und sorgt im Sinne von Qualitätsstandards für Rückmeldungen an die Stammschule.

Schulleitungen und Kollegen der Schulen mit Sekundarstufe I im Weschnitztal arbeiten vertrauensvoll zusammen. Genannt seien Absprachen bei der Schüleraufnahme oder Angebote der Weiterbildung, zum Beispiel Informationen über das Projekt „Lernen lernen“ oder die Fortbildungsreihe „Konstruktive Konfliktbearbeitung“, die in den Räumen der Heinrich-Böll-Schule stattfand. (siehe auch: 2.1.2 Die Heinrich-Böll-Schule und ihr schulisches Umfeld)

Eine grundlegende Zusammenarbeit zwischen den weiterführenden Schulen stellt das Projekt „Vernetzte Schulen des Weschnitztales“ dar. Hier sind vier weiterführende Schulen mit einer Standleitung verbunden, die von einem gemeinsamen Koordinator betreut wird. Die Nutzung dieses Netzes zwischen den Schulen ist zur Zeit in Vorbereitung.

3. Pädagogische Konzeption

3.1 Erziehung zur Leistung

Der herrschende Leistungsbegriff wird in der Regel durch die gegenwärtige Leistungsgesellschaft selbst vorgegeben. Die aktuelle Entwicklung zeigt hierbei den Trend, die Leistung von Schülern nach vorgegebenen Normen zu messen. Diese wiederum basieren auf Bildungsvorstellungen traditioneller Art (humanistische Bildung, Allgemeinbildung), auf Anforderungen des ökonomischen Prozesses (Schlüsselqualifikationen) und neuerdings verstärkt auf normierten Standards internationaler Leistungsvergleiche (Timms-Studie, Pisa). Dieser allgemein gesellschaftlich geteilte Leistungsbegriff setzt motivierende Ziele, stellt aber zugleich ein stillschweigendes Auslesekriterium dar.

Eine integrierte Gesamtschule kann und sollte sich diesen gesellschaftlichen Anforderungen nicht verschließen, dies um so weniger, als schulformbezogene Lehrpläne und zentrale Abschlussprüfungen für jede traditionelle Schulform zu einer Qualitätssicherung und damit Vergleichbarkeit von Leistungen beitragen wollen.

Die Schulgemeinde der Heinrich-Böll-Schule stellt sich diesem Leistungsbegriff, ohne jedoch ihren eigenen spezifischen Bildungsauftrag aus dem Auge zu verlieren.

Schüler sind nicht nur von Lernbedingungen abhängig, sondern auch von z. T. völlig unterschiedlichen günstigen oder ungünstigen familiären Voraussetzungen. Gerade diese bestimmen oft - unabhängig von Intelligenz und Begabung - Leistungsmotivation und momentanes Leistungsvermögen.

Die Heinrich-Böll-Schule als integrierte Schule ist deshalb nicht nur dem Bildungsbegriff der Leistungsgesellschaft, sondern besonders auch dem der Reformpädagogik verpflichtet:

Neben der Einlösung anerkannter gesellschaftlicher Leistungsanforderungen im kognitiven, methodischen und affektiven Bereich sowie zu erreichenden Schlüsselqualifikationen ist die Heinrich-Böll-Schule bemüht, am individuellen Leistungsvermögen ihrer Schüler anzuknüpfen. Gerade die unterschiedlichsten Lernvoraussetzungen und das Vertrauen in die Entwicklungsfähigkeit von jungen Menschen machen es sinnvoll, die anvertrauten Schüler in ihren besonderen Bedürfnisse und ihren Stärken zu fördern.

Eine solche Auffassung, die die Anforderungen der Leistungsgesellschaft mit denen der Reformpädagogik verbinden möchte, ist in dem offenen System einer integrierten Gesamtschule richtig angesiedelt und auch im Sinne einer bestmöglichen Förderung des Einzelnen erfolgreich.

Für die Lehrer bedeutet dies:

- Schüler werden so angenommen, wie sie die abgebenden Schulen verlassen haben. Sie werden beobachtet, beraten und gefördert. Ihre bisherigen Lebens- und Lernerfahrungen in der (Grund-) Schule werden berücksichtigt und aufgegriffen.
- Die Leistungsbereitschaft der Schüler kann durch die eigene Begeisterung der Pädagogen gestärkt werden.
- Sie sollen zu Eigeninitiative, Selbständigkeit und Teamfähigkeit motivieren.
- Sie sollen Schüler ermutigen, sich Anforderungen und Herausforderungen zu stellen. Anstrengungen sollen fair honoriert werden.
- Unter-/Überforderungen sollen vermieden werden.

Für das Kollegium bedeutet dies:

- Die Transparenz von Entscheidungen muss stets gewahrt bleiben. Fachliche Zusammenarbeit im Sinne einer Koordination ist ein Schlüssel hierfür.
- Fachkonferenzen kommt hierbei eine besondere Bedeutung zu. In ihnen werden Jahrespläne auf der Grundlage der Rahmenpläne und der schulischen Curricula festgelegt. Fachkonferenzbeschlüsse müssen eingehalten werden.
- Der Fortbildungsbedarf soll in Fachkonferenzen nach Notwendigkeiten angemeldet werden. Fortbildung ist ein Anliegen aller Lehrer.

- Eine Stärkung der Kollegialität und die Verbesserung der persönlichen Kontakte sind anzustreben.

Für die Schulleitung bedeutet dies:

- Die Rahmenbedingungen für das Lernen müssen optimiert werden (Medien, Ausstattung, Arbeitszeiten, Gruppengrößen).
- Sie muss auf der Einhaltung von allgemeinen rechtlichen Vorgaben bestehen. Fachliche Anregungen im Zusammenhang mit Leistungsvergleichen und ihre Entscheidungen müssen transparent sein.
- Sie muss sich stets um eine ausreichende Personalversorgung und Ausstattung bemühen.
- Sie muss für fachliche wie persönliche Anliegen des Kollegiums offen sein.

Für die Eltern bedeutet dies:

- Im Sinne einer guten Zusammenarbeit zwischen Schule und Elternhaus sollen die Ordnungsvorstellungen, Werte und Normen, wie sie die Schulverfassung fordert, Unterstützung finden.
- Die Leistungsbereitschaft der Kinder und Jugendlichen soll im familiären Rahmen gefördert werden.
- Der persönliche Kontakt zu Lehrern soll im Sinne der Annahme schulischer Beratungsangebote wahrgenommen werden.

Für die Schüler bedeutet dies:

- Sie sollen
 - individuelle Leistungsbereitschaft zeigen, auch wenn dies nicht immer leicht fällt;
 - Teamfähigkeit entwickeln;
 - offen sein für Lerninhalte und –methoden;
 - Pünktlichkeit, Ordnung und Zuverlässigkeit als Lernvoraussetzungen akzeptieren.

3.2. Allgemeine pädagogische Grundsätze

Das Schulsystem einer demokratischen Gesellschaft hat allgemein die Aufgaben zu erfüllen, alle Kinder und Jugendlichen entsprechend ihren Möglichkeiten zu fördern und ihnen die gesellschaftlichen Anforderungen und Regeln eines demokratischen Gemeinwesens nahezu bringen. **Fachlich-kognitive Ausbildung** und das **Erlernen demokratischer und angemessener sozialer Verhaltensweisen** stehen also im Mittelpunkt. Darüber hinaus hat die Schule die Gesamtentwicklung der ihr anvertrauten Kinder und Jugendlichen zu fördern und sie zu befähigen für das **lebenslange Lernen**, das **tolerante Zusammenleben** mit Menschen allgemein und besonders mit denen, die aus einem anderen sozialen oder kulturellen Umfeld stammen.

Eine gemeinsame Schule für alle während der Dauer der Pflichtschulzeit, wie sie eine integrierte Gesamtschule organisatorisch und inhaltlich darstellt, bemüht sich in besonderem Maße um Chancengleichheit und Leistungsbereitschaft wie um Toleranz und Solidarität (siehe auch: 1.4 Leitbild unserer Schule).

Chancengleichheit

Die Heinrich-Böll-Schule versteht sich als eine offene Schule. Dies bedeutet allgemein das Offensein für neue pädagogische Konzepte, neue Unterrichtsmethoden und neue Formen der Zusammenarbeit innerhalb der Schule und die Einbeziehung außerschulischer Institutionen und Organisationen. Sie will weiter offen sein für unterschiedlichste kulturelle Erfahrungen.

Im engeren Sinne bedeutet „offene Schule“ das Offenhalten der Schullaufbahn und der möglichen Abschlüsse bis zu den Jahrgängen 9 und 10. Eine Garantie für die Durchlässigkeit ist dabei integraler Bestandteil.

Unterschiedlichste Lernvoraussetzungen, Begabungen und unterschiedliche soziale und kulturelle Rahmenbedingungen erfordern ein umfassendes Förderkonzept. Es sollte folgende Elemente umfassen:

- Förderung im Sinne der **Kompensation** unterschiedlicher Lernvoraussetzungen
- Förderung im Sinne des **Aufarbeitens von Lerndefiziten**
- Förderung **besonderer Begabungen**

Integration

Die integrierte Gesamtschule ist in Deutschland neben der Grundschule das einzige System, in dem **gemeinsames Lernen** stattfindet. Sie ist eine Schulform, die Verschiedenheit respektiert und nicht von allen das Gleiche verlangt. Sie unterstützt jedes Kind/jeden Jugendlichen in der Gesamtentwicklung und bemüht sich darum, dass alle voneinander lernen, individuelle Fähigkeiten zu entwickeln und soziale Kompetenz zu erwerben.

Charakteristikum einer modernen Industriegesellschaft ist deren **Heterogenität**, also das Ne-

beneinander unterschiedlichster Interessen und Fähigkeiten, unterschiedliche Herkunft, unterschiedliches Wissen und Können. Die Heinrich-Böll-Schule bemüht sich, die Einstellung zur Heterogenität positiv zu gestalten sowie den Reichtum und die Chance zu nutzen, die sich aus dieser Vielfalt ergibt.

Toleranz und Solidarität

Eine Schule, deren Schülerschaft im Sinne eines **Spiegelbildes der Gesamtgesellschaft** heterogen ist, muss sich um gemeinsame Werte und deren Gültigkeit in ihrem Rahmen selbst bemühen. Erst auf der Grundlage gemeinsamer Werte, die sich aus einem humanistischen Menschenbild ergeben, kann sich ein tolerantes und solidarisches Zusammenleben entwickeln. Unterschiedliche Lebensformen und -entwürfe zu akzeptieren, unterschiedliche kulturelle und religiöse Grundanschauungen zu tolerieren sind Schlüssel für das Eintreten des Einzelnen für seinen Nächsten. Diesem Ziel hat sich die Schulgemeinde der Heinrich-Böll-Schule verpflichtet. Davon ausgehend will sie die **soziale Kompetenz** ihrer Schüler fördern und sie stark machen in der Abwehr von Drogenkonsum, Ausländerfeindlichkeit und Radikalismus.

3.3 Jahrgangsstufen

3.3.1 Jahrgänge 5 und 6

Das pädagogische Konzept der Heinrich-Böll-Schule für die 5. und 6. Klassen versteht sich als Antwort auf die gravierenden Veränderungen unserer Gesellschaft und damit auf die **veränderte Lern- und Arbeitshaltung** unserer Schülerschaft. Mit verschiedenen Bausteinen zu diesem Programm soll die persönliche Stabilität der Schüler und ein positiver emotionaler Bezug zur Schule hergestellt werden.

Der Übergang von der Grundschule zur Heinrich-Böll-Schule als weiterführende Schule wird behutsam und gleitend gestaltet. Daher gibt es zu Beginn des 5. Schuljahrs das fächerübergreifende **Kennenlern-Programm** „Meine neue Schule“, das sowohl die schulische Umgebung mit neuen Klassenkameraden, Lehrern und Fächern als auch den neuen Lernort zum Thema hat. Die drei bis fünf Klassentage, die etwa in der 3. Schulwoche liegen, ergänzen diesen Baustein als Unterrichtsprojekt und werden vom Klassenlehrer durchgeführt.

Im 5. und 6. Jahrgang kommt dem **Klassenlehrer** eine besondere Bedeutung zu, denn er unterrichtet die Klassen in möglichst vielen Fächern. Er führt mit den Schülern in der zusätzlich zum Fachunterricht vorgesehenen Klassenlehrerstunde und in der Verfügungsstunde Bausteine des sozialen Trainings durch, die der **sozialen Integration** und der **Werteerziehung** dienen (siehe auch: 1.3 Leitbild unserer Schule). Dieses Ziel verfolgt auch die feste Zuordnung von Klassenräumen.

Die **schulische Erziehung**, die die Eltern keineswegs aus ihrer Verpflichtung entlässt, umfasst auch die **Gesundheitserziehung** (einen Sehtest und ein Programm zur gesunden Ernäh

rung; die Einführung eines Hörtests ist geplant), die **Verkehrserziehung** und Bausteine zur **Persönlichkeitsstärkung** im Sinne der Suchtprävention.

Die Heinrich-Böll-Schule fordert von ihren Schülern eine positive Einstellung zur Leistung (siehe: 3.1 Erziehung zur Leistung). Deshalb bietet sie Hilfen beim Erwerb von **Methodenkompetenzen** und **selbsttätigem Lernen an**. Das Projekt „Lernen lernen“ vermittelt neben den genannten Zielen auch Strategien zur Lernzeitplanung, zum besseren Behalten und Übungen gegen Stress.

Das Fach Deutsch unterstützt mit der gezielten Einführung in die **Öffentliche Jugendmediotek** der Heinrich-Böll-Schule und mit der Durchführung des Vorlesewettbewerbs die Entwicklung der **Lesefähigkeit** ihrer Schüler. Der Umgang mit Nachschlagewerken, Lernhilfen und Sachbüchern wird ebenso gelehrt wie die Beschäftigung mit Jugendliteratur. Ein Hintergrund dieses pädagogischen Ansatzes ist die Erkenntnis, dass die **neuen Medien**, wie PC und Internet, nur dann sinnvoll genutzt werden können, wenn eine umfassende Lesekompetenz erworben wurde.

Sowohl der Fach- als auch der Klassenlehrerunterricht bieten **Projekte zum vernetzten Denken und Lernen an**, die neben den bereits genannten Punkten auch spezielle Fachthemen aufgreifen, die aus dem Unterricht erwachsen, z. B. das Steinzeit-Projekt in der 5. Klasse. Im Jahrgang 6 wird ein fächerübergreifendes Projekt durchgeführt, dessen Thema von der jeweiligen Jahrgangskonferenz zu Beginn des Schuljahres festgelegt wird.

Dem zusätzlichen **Förderunterricht** kommt an der Heinrich-Böll-Schule ein besonderer Schwerpunkt zu. Abhängig von der personellen Ausstattung wird für die Fächer Deutsch, Englisch und Mathematik je eine zusätzliche Förderstunde angeboten, die in festgelegten Intervallen von mindestens sechs Wochen und nach einem unterrichtsbegleitenden Programm Kinder mit besonderen Stärken oder mit partiellen Schwächen unterstützt.

Außerdem erteilt die Heinrich-Böll-Schule getesteten Kindern mit einer Lese-/Rechtschreibschwäche in den Jahrgängen 5 und 6 eine zusätzliche Förderstunde pro Woche.

Im Bereich der **musischen Erziehung** können sich die Schüler neben dem regulären Kunst- und Musikunterricht im Schulchor und/oder in der Schulband engagieren. Über die Möglichkeit, den noch vor wenigen Jahren an der Heinrich-Böll-Schule angebotenen musisch-technischen Unterricht erneut als Angebot aufzunehmen, wird z. Z. nachgedacht.

3.3.2 Jahrgänge 7 bis 10

Das pädagogische Konzept der 5. und 6. Klassen der Heinrich-Böll-Schule wird in seinen grundlegenden Ansätzen in den Jahrgängen 7 bis 10 fortgeführt, sucht aber in besonderem Maße **Antworten auf die Problematik heranwachsender Jugendlicher**.

Die Schüler dieser Jahrgangsstufe leben zwar in einem mehr oder weniger klaren Rahmen der Familie (siehe aber hierzu auch: 1.3 Kinder und Jugendliche in einer sich verändernden Gesellschaft). Dieser äußeren Ordnung steht aber an der Schwelle zum Erwachsenwerden eine

innere Unordnung der Jugendlichen entgegen.

Auf diesem schwierigen Weg brauchen Jugendliche **Orientierungshilfen**. Die Heinrich-Böll-Schule will deswegen Angebote bereitstellen, die den Bedürfnissen der Heranwachsenden entsprechen (siehe: Beabsichtigte Nachmittagsangebote). Aber auch der Regelunterricht muss sich der Problematik stellen und seinen Anteil übernehmen. Das heißt, er soll mehr **Schülerorientierung** bieten, ohne aber die spezifischen Fachfragen und die Allgemeinbildung zu vernachlässigen. Dies ist durch eine Veränderung der herkömmlichen Unterrichtsplanung und -gestaltung möglich: Unterricht soll daher nicht nur als vom Lehrer gelenkter, sondern auch als offener Prozess der gemeinsamen, gleichzeitig vom Lehrer moderierten Gestaltung des Lehrens und Lernens verstanden werden. Für diese Form eignet sich besonders gut der Projektunterricht.

Die folgenden **Themenbereiche** haben für Schüler in diesem Lebensabschnitt eine besondere Bedeutung und sollen deshalb verstärkt aufgegriffen werden:

- Suchtproblematik,
- Gewalt und Rassismus,
- Liebe, Sexualität, Verhütung,
- Konflikte mit den Eltern und der Familie,
- Schule und Schulstress,
- Freundschaft,
- Zukunftsgestaltung und Berufswahl

In dieser Altersstufe soll bei Jugendlichen das Bewusstsein für Konfliktsituationen geschärft werden. Die Heinrich-Böll-Schule will ihnen helfen, die eigenen Anteile an Konflikten zu erkennen und sie dazu befähigen, **Schritte zur Konfliktbewältigung** zu entwickeln. Der Ausbau des Programms „Soziales Training“ soll hier die Arbeit aus dem 5. und 6. Jahrgang fortführen.

Der Bereich **Persönlichkeitsstärkung** im Sinne der Drogenprävention wird mit einem Schwerpunkt im 8. Schuljahr fortgesetzt. Die Zusammenarbeit mit der Gruppe SIT (Main-Taunus-Kreis) hat sich hier bereits bewährt.

Die zunehmende **Differenzierung und Wahlmöglichkeit** in bestimmten Fächern (siehe: 2.2 Besondere Struktur ...) bietet Jugendlichen die Chance, Eigenverantwortung zu übernehmen und sich in wechselnden sozialen Lerngruppen positiv einzubringen.

Im Bereich der **Methodenkompetenz** wird besonders die Lesefähigkeit als Schwerpunkt des Unterrichts aller Fächer und die Rechenfähigkeit als Schwerpunkt der naturwissenschaftlichen Fächer und der Mathematik gestärkt.

Für Schüler, die die Versetzung in die Klasse 11 einer gymnasialen Oberstufe anstreben, sind die A-Kurse in den Fächern Deutsch, Mathematik, Englisch, Französisch, Biologie, Chemie und Physik (siehe: 2.2.2 Schulische Organisation) in **Inhalt und Methodik vom gymnasialen Niveau** bestimmt. Eigenständige Lernstrategien, wie Problemlöse- und Selbststeuerungsfertigkeiten, werden von den Schülern zunehmend gefordert.

Ein weiterer wesentlicher Baustein ist die Förderung der Medienkompetenz, u.a. im Pro-

gramm des Wahlpflichtunterrichts. Die Heinrich-Böll-Schule bietet allen Schülern eine **Qualifizierung in den wesentlichen PC-Anwendungsprogrammen** an. Nach erfolgreichem Abschluss wird zusätzlich zum Zeugnis am Ende der 10. Jahrgangsstufe ein entsprechendes Zertifikat ausgestellt.

Im 7. Jahrgang findet ein einwöchiges **Projekt** mit dem Schwerpunkt „Skilauf“ in Südtirol statt. Schüler, die sich hieran nicht beteiligen, können Alternativen im Rahmen der schulischen Möglichkeiten wählen.

Für Schüler, die im Bereich Fußball eine ausgeprägte Begabung zeigen, wird in Zusammenarbeit mit verschiedenen Vereinen eine besondere **Talentförderung** angeboten.

Ab der 8. Klasse gewinnt die Frage der **Berufsorientierung** an Bedeutung. Das Fach Arbeitslehre und vierzehntägige Betriebspraktika für alle Schüler des 8. und 9. Schuljahrs unterstützen dieses Anliegen. Schullaufbahn- und Berufsberatung gewähren den Schülern und ihren Eltern frühzeitig einen Überblick über die Zukunftsperspektiven. Das Projekt „Bewerbertraining“ für die 8. Klassen, das neu in das Schulprogramm der Heinrich-Böll-Schule aufgenommen wird, soll sich positiv auf die beruflichen Chancen der Schüler auswirken.

Dem **interkulturellen Zusammenleben** wird an der Heinrich-Böll-Schule eine besondere Bedeutung eingeräumt. Neben dem bewährten Schüleraustausch mit der französischen Partnerstadt Thizy/Burgund wird eine verstärkte Zusammenarbeit mit einer englischen und einer italienischen Schule angestrebt.

Förderunterricht wird je nach personeller Ausstattung im Jg. 7 in den Fächern Deutsch, Englisch, Mathematik und Französisch mit je einer zusätzlichen Stunde angeboten (siehe auch: 3.3.1 Jahrgänge 5 und 6). Förderstunden auch für die höheren Jahrgänge werden nach Bedarf und Möglichkeit eingerichtet.

Im **musischen Bereich** gibt es das Angebot von Schulchor und Schulband auch für die Jahrgänge 7-10. Der weiteren Förderung des kreativen Gestaltungswillens soll in den nächsten Jahren durch die Ausweitung der Theaterarbeit und Arbeitsgemeinschaften mit handwerklich-künstlerischem Rahmen mehr Raum gegeben werden.

Das Programm „**Schüler helfen Schülern**“ als Hausaufgabenhilfe wird wieder aufgegriffen, um durch diese kostenfreie Unterstützung auch das soziale Engagement für Schwächere zu fördern.

3.4 Beratung

Die Heinrich-Böll-Schule bietet Kindern und Jugendlichen der Sekundarstufe I durch ihr System der Offenheit die Chance, die bestmöglichen Abschlüsse gemäß ihrer Begabung, Leistungsfähigkeit und Motivation zu erreichen. Das Differenzierungssystem einerseits und wesentliche Aufgaben in den Bereichen des sozialen Lernens andererseits erfordern sowohl ein ausgearbeitetes System der **Schullaufbahn-Beratung** als auch ein System der **individuellen Beratung**.

Außerschulische Experten und Institutionen, u. a. eine Psychologin der Caritas-Erziehungsberatungsstelle, der schulpyschologische Dienst und die Berufsberatung des Arbeitsamtes, sind in das Beratungsangebot der Heinrich-Böll-Schule integriert.

3.4.1 Schnittstellen der Laufbahnberatung

An der Heinrich-Böll-Schule werden Kinder und Jugendliche mit unterschiedlichen **Abschlussperspektiven** und **unterschiedlichem Förderbedarf** unterrichtet. Beratung erfolgt deshalb vorrangig an folgenden für die Schullaufbahn relevanten Schnittstellen:

- Jg. 5 (zum 2. Hj.): Beginn der Fachleistungs-Differenzierung in Mathematik/Englisch
- Jg. 6 (zum 1. Hj.): Beginn der Fachleistungs-Differenzierung in Deutsch
- Jg. 7 (zum 1. Hj.): Wahl der 2. Fremdsprache bzw. der Wahlpflichtkurse
- Jg. 8 (zum 1. Hj.): Beginn der Fachleistungs-Differenzierung in Französisch
- Jg. 8 (Ende des 1. Hj.): erste Abschlussprognose
- Jg. 9 (zum 1. Hj.): Wahl der Abschlusskurse für Hauptschüler
- Jg. 9 (zum 1. Hj.): Fachleistungs-Differenzierung in Biologie/Chemie/Physik
- Jg. 9/10 (Ende des 1. Hj.): Hinweise zur Abschlusseignung, zur Berufswahl bzw. zum Besuch einer weiterführenden Schule

3.4.2 Allgemeine Beratungsaufgaben

Die Lehrer beobachten, beraten und begleiten die Kinder und Jugendlichen in ihrer gesamten Schulzeit. Die Beratungsangebote erfolgen für Schüler vorwiegend in den Verfügungsstunden und für Eltern in den festgelegten wöchentlichen **Sprechstunden**. Zur Zeit findet ein zentraler **Elternsprechtag** im November eines jeden Jahres statt.

Beratung an der Heinrich-Böll-Schule bedeutet zum einen eine grundsätzliche Information über die **Leistungsmessung und Leistungsbewertung** sowie über die individuelle **Lernentwicklung** der einzelnen Schüler. Zum anderen werden Eltern und Schüler über die vorgegebenen **Anforderungen für die einzelnen Bildungsgänge** sowohl im Kernunterricht als auch in den heterogenen Lerngruppen informiert.

Die Beobachtung des **Arbeits- und Sozialverhaltens** ist eine permanente Aufgabe und erfolgt kontinuierlich. Beobachtungsbögen sind die Grundlage für Beratungsgespräche und für die Notengebung. Darüber hinaus steht das Kollegium jederzeit bei auftauchenden **Problem- und Krisensituationen** zu Gesprächen zur Verfügung.

3.4.3 Konkrete Beratungsangebote

Jahrgang 5

Im ersten Halbjahr der 5. Klasse werden die Schüler an der Heinrich-Böll-Schule in allen Fächern gemeinsam unterrichtet. Da die Schüler aus unterschiedlichen Grundschulen kommen, stehen in dieser Phase Probleme wie die **Zusammensetzung der Klassen** und die **Komposition unterschiedlicher Lernvoraussetzungen** im Mittelpunkt der Überlegungen.

Zum 2. Halbjahr erfolgt die **Ersteinstufung in den Fächern Englisch und Mathematik**. Am Ende dieses Schuljahres werden die Ersteinstufungen überprüft. In den Fällen, in denen Eltern eine von der Empfehlung der Klassenkonferenz abweichende Entscheidung getroffen haben, wird die endgültige Einstufung vorgenommen, gegen die ein Widerspruch nicht mehr möglich ist (siehe auch: 2.2 Besondere Struktur als integrierte Gesamtschule).

Am Ende des 2. Halbjahrs wird die **Ersteinstufung in Deutsch** für den 6. Jahrgang vorbereitet.

Beratung in 5	Verantwortlich	Zeit
Information der Eltern in den 4. Klassen der Grundschulen über die Heinrich-Böll-Schule	Schulleitung	November/Februar des Vorjahres
Tag der offenen Tür	Schulleitung/ Kollegium/Elternbeirat/ Schülervertretung	Februar des Vorjahres
Beratung in Bezug auf den richtigen Bildungsweg	Schulleitung	Mai/Juni des Vorjahres
Aufnahme der Schüler: Information über die Schullaufbahn und die Schulverfassung	Schulleitung	2. Schultag des neuen Schuljahres
gemeinsamer Klassenelternabend: wichtige Erlasse/ Leseförderung Klassenelternabende: Vorstellung der Hauptfächer und der entsprechenden Kollegen	Schulleitung Leiterin der Mediothek Klassenlehrer/Fachlehrer	August/September
Förderkursbesuch	Fachlehrer	August/September
Projekt "Lernen lernen"	Pädagogische Leiterin	Oktober
Überprüfung der Lese-/ Rechtschreibschwäche	Klassen-/Deutschlehrer/ Fachkraft für Lese-/Rechtschreib-	nach den Herbstferien

	schwäche/Stufenleitung	
Beratung in 5 (F.)	Verantwortlich	Zeit
Überprüfung von Lern- und Erziehungsdefiziten im Sinne eines sonderschulischen Förderbedarfs	Klassen-/Fachlehrer/ Stufenleitung/ Schule für Lernhilfe Schule für Erziehungshilfe	Dezember/Januar
Ersteinstufung Englisch/ Mathematik	Fachlehrer/Klassenkonferenz/ Stufenleitung	Januar
Ersteinstufung Deutsch	Fachlehrer/Klassenkonferenz/ Stufenleitung	Ende des Schuljahres

Jahrgang 6

Im ersten Halbjahr des 6. Jahrgangs werden die Ersteinstufungen im Fach Deutsch überprüft. (siehe auch: Jahrgang 5). Umstufungen sind in den Fächern Englisch und Mathematik möglich. Dazu werden Beratungsgespräche mit den Eltern geführt.

Am Ende des Jahrgangs 6 steht eine weitere Weichenstellung für die Schullaufbahn der Kinder und Jugendlichen an: die Wahl einer zweiten Fremdsprache und die Information über das Angebot im Wahlpflichtbereich. Im Mittelpunkt der Beratung steht die **Beobachtung und Förderung der individuellen Lernentwicklung**.

Unter Einbeziehung der Eltern findet die Vorbereitung und Durchführung des Projektes „**Persönlichkeitsstärkung**“ auch im Sinne der Suchtprophylaxe statt.

Beratung in 6	Verantwortlich	Zeit
gemeinsamer Klassenelternabend: Wahl der 2. Fremdsprache Französisch bzw. der Wahlpflichtkurse	Stufenleitung/Fachlehrer	Mai/Juni
Projekt „Persönlichkeitsstärkung I“	Beratungslehrerin/Klassenlehrer	nach Absprache
Fußballtalentförderung	Fachlehrer Sport	Mai/Juni
Feststellung des weiteren Förderbedarfs wegen Lese-/Rechtschreibschwäche	Fachkraft für Lese-/Rechtschreibschwäche/ Klassenkonferenz/Stufenleitung	Ende des Schuljahres

Jahrgang 7

Im 7. Jahrgang umfasst die Leistungsdifferenzierung die Fächer Deutsch, Englisch und Mathematik. Zusätzlich ist die Wahl zwischen der **2. Fremdsprache** und dem **Wahlpflichtangebot** getroffen worden.

Neben der kontinuierlichen Beratung und der Vorbereitung auf die Differenzierung in der 2. Fremdsprache werden die Eltern über das **Sportprojekt** und die alternativen Angebote informiert.

Beratung in 7	Verantwortlich	Zeit
Beratungsabend: Sportprojekt	Fachleitung Sport	Herbst: siehe Jahresterminplan
Informationen zur Schullaufbahn und zu möglichen Abschlüssen	Klassenlehrer	Ende des Schuljahres
Erstinstufung Französisch	Fachlehrer/Klassenkonferenz	Ende des Schuljahres

Jahrgang 8

In dieser Jahrgangsstufe werden die möglichen Schulabschlüsse thematisiert. Parallel zum 1. Halbjahreszeugnis wird den Eltern und Schülern mitgeteilt, welche gegenwärtige **Abschlusseignung** sich auf Grund des Leistungsbildes zeigt.

Weitere Schwerpunkte der Beratung beziehen sich auf die **Berufsfindung** und die **Persönlichkeitsstärkung**.

Beratung in 8	Verantwortlich	Zeit
Projekt „Persönlichkeitsstärkung II“	Beratungslehrerin/Klassenlehrer	nach Absprache
Informationsveranstaltung: Thema „Betriebspraktikum“	Stufenleitung	Herbst: siehe Jahresterminplan
Berufsberatung	Stufenleitung/Arbeitsamt/ Fachkollegen Arbeitslehre	ganzjährig: jeder 2. Mittwoch im Monat
Informationsveranstaltung: „Abschlüsse an der HBS“	Stufenleitung	Herbst: siehe Jahresterminplan
Angebot von Einzelberatung	Stufenleitung/Klassen-/ Fachlehrer	ganzjährig
Beratung der Abschlusseignungen	Klassenkonferenz/ Stufenleitung	Januar

Beratung in 8 (F.)	Verantwortlich	Zeit
Ausgabe der Abschlusseignungen: Aussagen über den Leistungsstand und die Einschätzung der individuellen Lernentwicklung, über positive Tendenzen, aber auch Gefährdungen	Klassen-/Fachlehrer/ Stufenleitung	1. Halbjahreszeunis
Erfragen der Abschlusswünsche	Klassenlehrer/ Stufenleitung	Februar
Beratungsgespräche bei abweichenden Abschlusswünschen	Klassen-/Fachlehrer/ Stufenleitung	ab Februar
Inanspruchnahme des Berufs-informationszentrums	Fachlehrer/Stufenleitung	Frühjahr
Differenzierung in den Fächern Biologie, Physik und Chemie	Klassen-/Fachlehrer/ Stufenleitung	Ende des Schuljahres
Besondere Beratung für Schüler mit der Prognose Hauptschulabschluss	Klassen-/Fachlehrer/ Stufenleitung	Ende des Schuljahres
Informationen zum 2. Betriebspraktikum (Jg. 9)	Fachlehrer/Stufenleitung	Ende des Schuljahres

Jahrgang 9

Im 9. Jahrgang spielt wie schon in den 8. Klassen die Abschlussthematik eine wesentliche Rolle. Hinzu kommen für die Schüler, die am Ende dieses Schuljahres die Heinrich-Böll-Schule verlassen, die Aspekte der **Berufsfindung** und die **Beratung über weiterführende Bildungsmöglichkeiten** im Anschluss an die Regelschulzeit.

Beratung in 9	Verantwortlich	Zeit
Information über Angebote berufsbezogener Schulen	Stufenleitung	Herbst: siehe Jahresterminplan
Informationen über das Berufsgrundbildungsjahr und	Stufenleitung	Herbst: siehe Jahresterminplan

Berufsvorbereitungsjahr		
Beratung in 9 (F.)	Verantwortlich	Zeit
Berufsberatung	Stufenleitung/ Arbeitsamt/Fachkoll. Arbeitslehre	ganzjährig: jeder 2. Mittwoch
Einzelberatung zur Schullaufbahn bzw. zur Berufsfindung	Fach-/Klassenlehrer/ Stufenleitung	Januar/Februar und nach Bedarf
Inanspruchnahme der Informationen der Jugendberufshilfe des Kreises Bergstraße	Klassen-/Fachlehrer/ Stufenleitung	nach Bedarf
Nachfrage bezüglich der beabsichtigten Bildungswege (Lehre, BVJ, BGJ, Berufsfachschule)	Klassenlehrer/Stufenleitung	Januar
Beratung der Abschlusseignungen	Klassenkonferenz/ Stufenleitung	Januar
Ausgabe der Abschlusseignungen: Aussagen über den Leistungsstand und die Einschätzung der individuellen Lernentwicklung, über positive Tendenzen, aber auch Gefährdungen	Klassen-/Fachlehrer/ Stufenleitung	1. Halbjahreszeunis
Beratungsgespräche bei abweichenden Abschlusswünschen	Klassen-/Fachlehrer/ Stufenleitung/	Februar/März
Mahnungen, wenn der prognostizierte Abschluss gefährdet ist	Fach-/Klassenlehrer/ Stufenleitung	April/Mai

Wie in den beiden vorigen Jahrgängen betrifft der Schwerpunkt der Beratung die **Lebensperspektive** der Schüler. Die Abschlüsse bzw. die Versetzung in die 11. Klasse, die Berufswahl bzw. die Wahl der Anschlusschule werden thematisiert. Außerdem werden die besonderen Stärken einzelner Schüler betont, die ebenfalls für eine Berufsfindung relevant sein können.

Beratung in 10	Verantwortlich	Zeit
Zentrale Informationsveranstaltung in der Heinrich-Böll-Schule über die gymnasiale Oberstufe und Angebote weiterführender Schulen ab der 10. Klasse	Stufenleitung/Koordinator	Herbst:siehe Jahresterminplan
Einzelberatung über die gymnasiale Oberstufe und Angebote weiterführender Schulen ab der 10. Klasse	Stufenleitung/Koordinator	nach Bedarf
Besuch der Informationstage an gymnasialen Oberstufen	Koordinator	gegen Ende des Schuljahres
Berufsberatung	Stufenleitung/Arbeitsamt	ganzjährig: jeder 2. Mittwoch im Monat
Inanspruchnahme der Informationen der Jugendberufshilfe des Kreises Bergstraße	Klassen-/Fachlehrer/ Stufenleitung	nach Bedarf
Beratung der Abschlusseignungen	Klassenkonferenz/ Stufenleitung	Januar
Einzelberatung zur Schullaufbahn bzw. zur Berufsfindung	Fach-/Klassenlehrer/ Stufenleitung	Januar/Februar und nach Bedarf
Ausgabe der Abschlusseignungen: Aussagen über den Leistungsstand und die Einschätzung der individuellen Lernentwicklung, über positive Tendenzen, aber auch Gefährdungen	Klassen-/Fachlehrer/ Stufenleitung	1. Halbjahreszeugnis
Beratungsgespräche bei abweichenden Abschlusswünschen	Klassen-/Fachlehrer/ Stufenleitung	Februar/März

Mahnungen, wenn der prognostizierte Abschluss gefährdet ist	Fach-/Klassenlehrer/ Stufenleitung	Mai
Beratung über eine eventuelle Wiederholung der 10. Klasse	Klassenlehrer/ Klassenkonferenz/ Schulleitung	bis 6 Wochen vor Schuljahresende

3.5 Sozialarbeit an der Heinrich-Böll-Schule Fürth

Die Heinrich-Böll-Schule ist die einzige integrierte Gesamtschule im Kreis Bergstraße. Zur Zeit besuchen ca. 900 Schüler aus einem Einzugsgebiet, das von Birkenau, Wald-Michelbach, Lautertal, Lindenfels bis nach Heppenheim reicht, diese Einrichtung.

3.5.1 Anmerkungen zur Zusammensetzung der Schülerschaft

Weit über 60 Prozent der Schülerschaft sind Fahrschüler. Dies bedeutet für viele Schüler einen erheblichen Zeitaufwand. Zudem begrenzt die Fahrsituation die Möglichkeiten, an Nachmittagsangeboten und schulischen Abendveranstaltungen teilzunehmen.

- Die Schülerschaft der Heinrich-Böll-Schule rekrutiert sich aus ca. 12 Grundschulen. Damit entsteht die Herausforderung, unterschiedlichste Kenntnisse, Leistungsvoraussetzungen und soziale Umgangsformen zu berücksichtigen und in den Jahrgängen 5 und 6 kompensatorisch zu arbeiten.
- Ca. 9 Prozent der Schüler kommen aus 17 verschiedenen Nationen. Die größte Gruppe (ca. 60 Schüler) ist türkischer Herkunft, überwiegend aus der 2. und 3. Generation. Dies erfordert schulische Antworten.
- Es gibt eine nicht geringe Zahl von Asylbewerbern, Umsiedlern und Bürgerkriegsflüchtlingen, für die die deutsche Sprache sowie die neue Lebensumgebung mit ihren Normen und Werten fremd sind.
- Jedes Jahr werden viele Schüler als Seiteneinsteiger aus Gymnasien und Haupt- und Realschulen aufgenommen. Hier ist eine intensive Integrationsarbeit zu leisten, besonders im Sinne des Auffangens und Förderns.
- Ein Teil der Schülerschaft stammt aus sozial benachteiligten Familien. Diese Kinder leiden häufig unter eingeschränkter familiärer Betreuung, fehlender Förderung im schulischen

Sinne und unter fehlenden Lebensperspektiven. Auch diese Schülergruppe ist in Konflikte involviert. Auffallend ist zudem, dass sie in der Eingangsstufe Defizite in der Beherrschung kultureller Techniken zeigen.

- Eine zunehmende Zahl von Schülern leidet an Defiziten in der Lese- und Rechtschreibfähigkeit, unter Dyskalkulie oder einer Aufmerksamkeitsdefizit-Hyperaktivitätsstörung. Einzelne Schüler zeigen Probleme wie das Tourettesyndrom, Schwerhörigkeit, Bewegungseinschränkung oder andere gesundheitliche Beeinträchtigungen.

3.5.2 Antworten der Heinrich-Böll-Schule im Sinne von schulischer Sozialarbeit

- Besonderes pädagogisches Konzept für die Jahrgänge 5 und 6:
Sorgsame Zusammensetzung der Lerngruppen, räumliche Zusammenfassung der Jahrgänge, starke Stellung der Klassenlehrer (auch durch fachfremden Unterrichtseinsatz), Projekte „Lernen lernen“ und „Persönlichkeitsstärkung“, Klassentage, Projekttag unter Beteiligung der Elternschaft, fächerübergreifender Unterricht (siehe auch: 3.3.1 Jahrgänge 5 und 6)
- Unterricht in Deutsch als Zweitsprache im Sinne einer behutsamen, von sprachlichen Fortschritten abhängenden Integration
- Muttersprachlicher Unterricht für türkische Schüler
- Förderunterricht in den Fächern Deutsch, Englisch, Mathematik und Französisch (einstündig in der Woche), wenn dies die Unterrichtsversorgung zulässt
- „Schüler helfen Schülern“ (Hausaufgabenbetreuung durch ältere Schüler am Nachmittag).
- Bausteine für den Unterricht mit den Themen „soziales Lernen“ und „Konfliktregelung“.
- Vermittlung von Methoden des selbstgesteuerten Lernens als durchgängiges Prinzip.
- kontinuierliche Laufbahnberatung für Eltern und Schüler.
- Berufsvorbereitung als Schwerpunkt (Betriebspraktika in den Jahrgängen 8 und 9 jeweils vierzehntägig, monatliche Präsenz der Berufsberatung an der Heinrich-Böll-Schule, Besuche im Berufsinformationszentrum und Betriebsbesichtigungen/Betriebserkundungen)

3.5.3 Allgemeine und organisatorische Aspekte der schulischen Sozialarbeit

Wertorientierte Schule

Die Schulgemeinde hat sich im Jahre 1998 eine Schulverfassung gegeben, die wesentlich auf den Normen und Werten der allgemeinen Menschenrechte basiert.

In ihr wird nicht nur von Rechten, sondern von der Verpflichtung jedes Einzelnen gesprochen, für die Rechte des Nächsten aktiv einzutreten. Die Werte dieser Verfassung stellen wie die jeder Verfassung Ziele dar, denen es sich zu nähern gilt. Die in ihr getroffenen Aussagen sind Maßstab für die Konfliktregelung an der Heinrich-Böll-Schule.

Soziales Klima

Die Heinrich-Böll-Schule ist bemüht, durch die Schaffung von „Wohnlichkeit“ die äußeren Bedingungen für eine Verbesserung des sozialen Klimas beizutragen. Zu den bislang abgeschlossenen Maßnahmen gehören neben der bereits erwähnten festen Zuordnung von Klassenräumen folgende Aspekte:

Schüler können frei entscheiden, ob sie sich in den großen Pausen und in Freistunden innerhalb der Schule oder auf dem Pausenhof aufhalten. Damit entfällt die Notwendigkeit, das Schulgebäude zu bestimmten Zeiten räumen zu müssen.

Das 500 m² große Foyer steht der Schülerschaft zum Aufenthalt und zur Vorbereitung auf Unterricht offen. Es ist mit Sitzgelegenheiten ausgestattet und verfügt über ständige Ausstellungen - vornehmlich von Schülerarbeiten - sowie eine umfassende Begrünung.

Im Jahre 1998 wurde eine Cafeteria eingerichtet, die ein Ernährungsangebot nach modernen Gesichtspunkten bereithält und zudem dem Aufenthalt während der Pausen und der Freistunden dient.

Die Öffentliche Jugendmediothek der Heinrich-Böll-Schule, ein Gemeinschaftsprojekt von politischer Gemeinde und Schule, bietet einen sinnvollen Lernort.

Konfliktmanagement

In Zusammenarbeit mit der Ausländerbeauftragten des Kreises, dem Jugendamt und dem HeLP wurden Lehrer und Eltern professionell über zwei Jahre als Mediatoren ausgebildet. Diese Gruppe arbeitet in zwei Richtungen weiter: Zum einen wurden Bausteine für „soziales Lernen“ und „Konfliktregelung“ entwickelt und in den Unterricht der 5., 6. und 7. Jahrgänge eingeführt. Zum anderen will man sich mit der Ausbildung von Schülern beschäftigen, mit dem Ziel, kleinere Konflikte dort lösen zu können, wo sie auftreten.

Wege der Beratung im Sinne der Schulsozialarbeit

Im Jahre 1997 fand eine Gesamtkonferenz mit dem Thema „Wege der Beratung“ statt. Vorausgegangen war eine Befragung des Kollegiums, mit welchen gravierenden Problemen im sozialen Bereich gerechnet werden muss. In dieser Konferenz stellten sich unter dem Thema „Was können wir leisten, und wo sind die Grenzen unserer Einflussnahme“ Vertreter des Jugendamtes, der Caritas-Erziehungsberatung, der Schule für Lernhilfe und der Abteilung für Schulpsychologie im Staatlichen Schulamt vor.

Ergebnis dieser Konferenz war die Einrichtung einer Außenstelle der Erziehungsberatung der Caritas in der Heinrich-Böll-Schule. Sie steht jeden Mittwochnachmittag Eltern, Schülern und den Kollegen im Einzugsbereich der Schule zur Verfügung. Diese Erziehungsberatungsstelle arbeitet mit großem Erfolg.

Die Zusammenarbeit mit der Weschnitztschule (Schule für Lernhilfe) ist sehr hilfreich und vertrauensvoll. Jahr für Jahr stehen Schulleitung und Kollegen dieser Schule für Überprüfungsverfahren und Beratungen besonders im 5. Jahrgang zu Verfügung.

Kontakte zum Jugendamt des Kreises Bergstraße sind notwendig. Allerdings - und dies beschreibt einen Mangel - kann das Jugendamt nur im konkreten Einzelfall im Sinne einer „Feuerwehr“ tätig werden. Eine präventive Zusammenarbeit zwischen Schule und Jugendhilfe wird wegen fehlender personeller Ressourcen des Jugendamtes vermisst.

Mittelfristige Perspektiven für schulische Sozialarbeit

Betont werden soll, dass alle bisherigen Maßnahmen einer sinnvollen Schulsozialarbeit überwiegend durch den freiwilligen Einsatz von Kollegen möglich wurden.

Außer den genannten Punkten will die Heinrich-Böll-Schule in naher Zukunft noch Folgendes umsetzen:

- Der Caritas-Erziehungsberatung soll ein eigener Beratungsraum zur Verfügung gestellt werden.
- Ein weiterer Kleinkonferenzraum soll für Mediationsgespräche eingerichtet werden.
- Die Angebote zu den Themen „Lernen lernen“ und „Persönlichkeitsstärkung“ sollen nachhaltig gestaltet werden.
- Die Gebote der Schulverfassung sollen konsequent durchgesetzt werden.
- Die Arbeit der Schülervvertretung soll intensiviert werden. Über die Einrichtung eines Schülerparlaments wird nachgedacht.
- Zu der vom Kreis Bergstraße neu eingerichtete „Fachstelle für Jugendberufshilfe“, die sich mit der Problemgruppe schwervermittelbarer Jugendlicher befasst, wurden bereits Kontakte aufgenommen. Geplant ist eine Einbeziehung der Fachberaterin in den Gesellschaftslehreunterricht des 9. Jahrgangs.

3.5.4 Schulsozialarbeit im Zusammenhang mit außerschulischen Institutionen

Die Anforderungen an eine verbesserte Kooperation zwischen der Heinrich-Böll-Schule und der Jugendhilfe beinhalten zwei Elemente:

- Aus unserer Sicht ist eine personelle Verstärkung der Jugendhilfeeinrichtungen dringend erforderlich. Zeitliche und personelle Ressourcen sind Grundlage für die Gewährleistung einer kontinuierlichen Kooperation. Erst eine Stärkung der Jugendhilfeeinrichtung eröffnet die Perspektive einer präventiven Arbeit.
- Es scheint vorerst ausreichend, den Vorschlägen des Arbeitskreises „Soziale Arbeit an Schulen“ zu folgen. Abgesehen von der maximalen Forderung des Arbeitskreises nach dem „Wiesbadener Modell“, Sozialarbeiter in jeder größeren Schule zu institutionalisieren, sollte der Beginn in einer engeren, präventiven Sozialarbeit in folgenden Arbeitsschritten liegen:
 1. Die gegenseitigen Erwartungen von Jugendhilfe und unserer Schule werden geklärt.
 2. Gegenseitige Ansprechpartner werden benannt.
 3. Gemeinsame Projekte werden geplant, durchgeführt und evaluiert.
 4. Das Wissen der Jugendhilfe wird für Pädagogische Tage und Projektstage genutzt.
 5. Der Informationsfluss zwischen Jugendhilfe und unserer Schule wird verbessert.

3.5.5 Kooperation zwischen Heinrich-Böll-Schule und Staatlichem Schulamt unter dem Aspekt der Schulsozialarbeit

- Die Zusammenarbeit mit dem schulpsychologischen Dienst des Staatlichen Schulamtes muss sich so gestalten, dass eine umfassende, verlässlich planbare präventive Schulsozialarbeit ermöglicht wird.
- Für konkrete Projekte der Schulsozialarbeit müssen für die Kollegen Entlastungsstunden bereitgestellt werden.

4.1 Erziehungsarbeit

Die soziale Zusammensetzung unserer Schülerschaft, die verschiedensten Erziehungssituationen in einer sich verändernden Familie, aber auch neue Anforderungen und Gefahren unserer Gesellschaft erfordern ein intensives Nachdenken über Erziehungsarbeit im Rahmen der Schule.

Die Heinrich-Böll-Schule bekennt sich zur Notwendigkeit schulischer Erziehung in den Bereichen Normen und Werte einer demokratisch verfassten Gesellschaft, Persönlichkeitsstärkung, Suchtprävention, Erziehung zum Lernen und Methodenkompetenz, Verkehrserziehung, Gesundheitserziehung, Umwelterziehung und soziales Lernen.

4.1.1 Werte und Normen einer demokratischen Gesellschaft

Die Schulgemeinde der Heinrich-Böll-Schule bekennt sich zu den grundlegenden Menschen- und Bürgerrechten, die das Grundgesetz und die Menschenrechtskonvention der Vereinten Nationen als Anspruch formulieren. Bezogen auf den Begriff der Erziehung geht es über die Vermittlung von Inhalten hinaus um Norm- und Wertsetzungen im Rahmen der Schule. Die Heinrich-Böll-Schule soll ein zentraler Ort sein, in dem Werte wie Menschenwürde, Toleranz, Freiheit und Verantwortung als Maßstab des Zusammenlebens Geltung erhalten (s. auch: 1.3 Leitbild der Heinrich-Böll-Schule).

Aus diesem Grunde hat sich die Schulgemeinde eine Verfassung gegeben, die alle am Schulleben Beteiligten bindet. Normen und Werte basieren auf den Überzeugungen christlicher Ethik und denen der Aufklärung, sie fließen notwendigerweise in eine Schulordnung ein und bestimmen den Kern einer demokratischen Konfliktregelung.

Bestand	Vorhaben	Verantwortlich	Zeitraumen
Schulverfassung und Schulordnung der HBS (seit 1998)	Weitere Verankerung in Schule und Elternhaus als laufende Aufgabe Evaluation Verankerung im gesamten Unterricht (insbesondere in GL, den Klassenlehrerstunden und dem Projektunterricht)	Schulgemeinde	1) 2003/2004
Menschen- und Bürgerrechte als wesentlicher Bestandteil des (politischen) Unterrichts	Stärkung dieser Unterrichtsinhalte (z. B. Gewaltprävention und Bausteine gegen extremistische Strömungen)	GL und alle anderen FS	
Ethische Grundsätze des Christentums	Permanente Aufgabe des Relunterrichts beider Konfessionen und aller anderen Fächer Umfassendes Unterrichtsangebot lt. Studentafel in Rel Klärung der Bedarfsfrage und der Bedingungen bezüglich der Einführung des Faches Ethik	Rel und alle anderen FS SL/SSA SL/Rel/SSA	 2002/2003 2001/2002

1) Falls unter Zeitraumen kein Datum angegeben ist, bedeutet dies, dass das Vorhaben als permanente Aufgabe verstanden wird.

4.1.2 Konfliktregelung

Die Heinrich-Böll-Schule hat sich 1998 intensiv mit Konfliktregelungsmodellen auseinandergesetzt. In Zusammenarbeit mit der Ausländerbeauftragten des Kreises, dem Jugendamt und dem HeLP wurde unter Einladung benachbarter Schulen eine Ausbildungsreihe nach dem Streitschlichtermodell begonnen. An ihr nahmen Lehrer und Eltern teil. Diese Gruppe hat ihre professionell geführte Ausbildung beendet. Sie hat in der Folge Konzeptbausteine für soziales Lernen entwickelt. Diese sind schon zum Teil unterrichtswirksam. In einem weiteren Schritt sollen Schüler zu Streitschlichtern ausgebildet werden, um Konflikte im Sinne der Mediation dort zu schlichten, wo sie auftreten. Ob sich das Streitschlichtermodell als geeignet erweist, wird die Praxis zeigen.

Bestand	Vorhaben	Verantwortlich	Zeitraumen
Schulgruppe Mediation	Konsolidierung der Gruppe/ Bausteine für soziales Lernen	Päd.L./Mediationsgruppe/Koll	2004/2005
Konfliktregelung im Rahmen der Schulverfassung	Verankerung und Stärkung einer demokratischen Streitschlichtung	Päd.L./Mediationsgruppe	
Bezug zum Unterricht	Jgg. 5/6: Bausteine für soziales Lernen Einführung in Unterricht und Klassenlehrerstunde	Mediationsgruppe/GL/KL	2002/2003
	Jg. 7: Ausbau der Bausteine für soziales Lernen / Konfliktregelung	Mediationsgruppe/GL/KL	2004/2005
	ab Jg. 8: Einrichtung einer Streitschlichter-AG: Schüler sollen befähigt werden, bei weniger schweren Konflikten unter den Schülern vermittelnd zu wirken	Mediationsgruppe/Päd.L.	2004/2005
	Einrichtung eines Raumes für Streitschlichtung	Mediationsgruppe/SL	2004/2005

4.1.3 Medienerziehung - Umgang mit den neuen Medien

Die Heinrich-Böll-Schule hat sich schon früh mit den Entwicklungen in den neuen Medien befasst. Die Veränderung von Unterricht im Sinne einer Teilhabe an den neuen Medien oder im Sinne einer kritischen Hinterfragung unseres Medienzeitalters war allerdings abhängig von der Bereitstellung fachlich ausgebildeter Lehrer mit IT-Erfahrung und einer entsprechenden Ausstattung. Beides lag nicht in der Hand der Schule.

In den Jahren 1999/2000 konnten aber entscheidende Schritte gemacht werden. Die Heinrich-Böll-Schule verfügt über zwei Computer-Unterrichtsräume und eine Mediothek mit Computerausstattung. Seit 1999 ist sie im Internet und über das Projekt „Vernetzung der Schulen des Weschnitztales“ mit einer Standleitung versorgt. Die schulinterne Lehrerfortbildung wurde begonnen, der Computerführerschein für alle Schüler kann angeboten werden, Webseiten werden erstellt, die Kommunikation zwischen den Schülergruppen im Weschnitztal über gemeinsame Projekte und mit Partnerschulen kann beginnen.

Die Schulgemeinde der Heinrich-Böll-Schule sieht es als unabdingbar an, die ihr anvertrauten Schüler im Bereich der neuen Medien zu qualifizieren, um damit deren Berufsaussichten positiv zu beeinflussen. Der Einsatz der neuen Medien kann Unterricht effektiver gestalten und den Zugang zu den Schülern erleichtern. Andererseits muss Schule auch über die Gefahren des Mediums aufklären und pädagogisch verantwortbare Grenzen des Einsatzes setzen.

Bestand	Vorhaben	Verantwortlich	Zeitraumen
Öffentliche Jugendmediothek	Internetfähige Arbeitsplätze ausweiten	Team der Mediothek/Inf/SL	2001/2002
	Bestände an Lernprogrammen erweitern	Fachkraft-LRS/FS	
„Schule am Netz“/Projekt „Vernetzung der Schulen des Weschnitztales“	Schulübergreifende Projekte entwickeln und anbieten	FS/Inf	2002/2003
	Kontakte mit Auslandsschulen herstellen	FS Fremdsprachen	2002/2003
Computerführerschein für alle	Inhalte für drei halbjährige Unterrichtsblöcke, Anforderungen, Zertifikate, Abschlussprüfung	Inf	2002/2003
			2002/2003
WPU I und II Erstellung von Webseiten	Gestaltung der schuleigenen Webseite Betreuung von Webseiten für Vereine, Gemeinde, Institutionen	Inf/Koordinator des Projektes	2001/2002
Weiterbildung und Qualifizierung des Kollegiums	Veranstaltungsreihe zur internen Schulung des Kollegiums	Inf/HeLP/ externe Berater	

(seit 1999)			
Medienerziehung in den Fächern Inf, GL und D	Kritische Aspekte der neuen Medien im Rahmen des Unterrichts anbieten	Inf/GL/D	
	Entwicklung eines Curriculums Informatik	Inf	2002/2003
	Einbeziehung der neuen Medien in die didaktisch-methodische Konzeption des Unterrichts	alle FS	2002/2003
	Ausbau der HBS zu einem Computerschwerpunkt des Kreises	Kreis Bergstraße	2003/2004

4.1.4 Gesundheitserziehung

Gesellschaftliche Veränderungen der Einstellungen zur Ernährung, Gesundheitsvorsorge allgemein, zu Bewegung und Beweglichkeit zeigen sich deutlich in der heutigen Schülerschaft. Die Heinrich-Böll-Schule kann hierbei in mehreren Bereichen einen wertvollen Beitrag zum Gesundheitsbewusstsein ihrer Schüler leisten.

Bestand	Vorhaben	Verantwortlich	Zeitraumen
Jgg.5/6: Gesundheitserziehung im Rahmen des Bio-Unterrichts (Thema „Ernährung“)	Weiterführung	Bio	
Jgg.5-7: Gesundheitserziehung im Rahmen des WPU	Weiterführung	Koll/SL	
Jgg. 5/9: Sehtest (seit 1997)	Weiterführung des Angebots in Zusammenarbeit mit Krankenkassen	StL	
	Jg. 6: Bemühen um Einführung eines Hörtests	StL	2001/2002
	Hörerziehung	Musik	2002/2003

Projekt „Gesunde Ernährung“ Zahnprophylaxe (seit 1999)	Nachhaltige Gestaltung der Zusammenarbeit mit dem Gesundheitsamt Heppenheim	StL	
Bewegungsförderung	Weiterer Ausbau der Bewegungsräume der Schüler im Bereich des Schulhofs Jgg. 5-8: Beibehaltung des 3-stündigen Sportunterrichts	SL/SEB/Koll Spo/SSA	2002/2003
Schuleigene Cafeteria	Gestaltung eines Cafeteria-Angebots, das gesundheitlichen Anforderungen entspricht	Cafeteria- Ausschuss/SL	

4.1.5 Leseförderung - Erziehung zum Buch

Dem Medium Buch wird an der Heinrich-Böll-Schule eine besondere Bedeutung zugemessen. Ziel ist die Förderung eines besseren Textverständnisses sowie des richtigen und verständlichen Schreibens.

Die Heinrich-Böll-Schule verfügt über eine mit der politischen Gemeinde gemeinsam getragene Jugendmediothek mit Schwerpunktsetzung bei Jugendliteratur und Nachschlagewerken. Veranstaltungen der Medienwerkstatt zum Thema Buch (z. B. Buchausstellungen, Lesungen, Vorlesewettbewerbe) geben dem Bemühen um Leseförderung zusätzlich Ausdruck.

Bestand	Vorhaben	Verantwortlich	Zeitraumen
Bibliothek der HBS mit den Schwerpunkten Jugendliteratur/Nachschlagewerke	Ausbau der Bestände, Optimierung des räumlichen und sächlichen Angebots	SL/Team der Mediothek/FS	
Lesungen im Rahmen der Medienwerkstatt der HBS	Veranstaltungen, auch im Rahmen des Unterrichts am Vormittag für Schüler	Team der Mediothek/SL/Lehrer/Schüler und Eltern	
Jg. 6: Lesewettbewerb des Börsenvereins des deutschen Buchhandels:	Die Zusammenarbeit mit dem örtlichen Buchhandel wird nachhaltig gestaltet.		
Schulentscheid Durchführung des Kreis-	Die HBS will wie in den ver-	D-Lehrer Jg.6/ SL	Dezember Februar

scheids	gangenen Jahren Gastgeber des Kreisentscheids sein.		
Didaktische Verankerung der Leseförderung im Sinne von Schwerpunktbildung im Rahmen des D-Unterrichts	Fortlaufende Aktualisierung des Grundbestandes an Lektüre	D	
Jgg. 5/6: Veranstaltung von Lesenächten in der Mediothek (seit 1995)	Weiterführung des freiwilligen Angebots	D-Lehrer/KL/Eltern	

4.1.6 Verkehrserziehung

Schüler gehören als Fußgänger, Rad- bzw. Mofafahrer zu den höchst gefährdeten Verkehrsteilnehmern. Da die Schüler der Heinrich-Böll-Schule aus einem großen Einzugsbereich stammen, sind sie in besonderem Maße auf eigene Fortbewegungsmittel und das öffentliche Verkehrssystem angewiesen. Besonderes Augenmerk gilt bei der Verkehrserziehung den Schülern der 5. Klassen. Die Unterrichtseinheit „Jugend und Recht“ im Gesellschaftslehreunterricht des 7. Jahrgangs bietet u. a. Schwerpunkte zum Verkehrsrecht an. Aber auch in den Jahrgängen 8 und 9, in denen nicht selten Fahrerlaubnisse erworben werden, ist Verkehrserziehung und die verstärkte Einführung in das Verkehrsrecht geboten. Beide Aspekte sind dem Unterricht und den Projekttagen zugeordnet.

Bestand	Vorhaben	Verantwortlich	Zeitraumen
Jg.5: Projekt „Sicherer Schulweg“	Beibehaltung des Projektes	KL/GL	
Jgg. 5-10: Verkehrssicherheit: Bausteine für Unterricht im Rahmen von GL	Regelmäßige Gestaltung des Angebots, Einbeziehung des Aspektes Verkehrssicherheit und Drogen	Alle FS (insbesondere GL)	
Jg. 6: Projekt Verkehrssicherheit (seit 2000)	Regelmäßiges Angebot von entspr. Institutionen für den gesamten Jg.	GL/alle anderen FS	
Jg. 7: Verkehrsrecht in GL	Besuch des Amtsgerichtes	GL	

	Fürth/Schwerpunkt: Verkehrsrecht		
--	----------------------------------	--	--

4.2 Umsetzung der Lehrpläne unter Berücksichtigung der pädagogischen Ziele

(folgt zu einem späteren Zeitpunkt / wird nachgereicht)

4.3 Fächerübergreifender Unterricht/Projektunterricht

Die heutige Gesellschaft fordert in zunehmendem Maße von Schulabgängern methodische, personale und soziale Kompetenzen, wie Kooperations- und Kommunikationsfähigkeit im Team, Problemlösungsfähigkeit, Kreativität, Flexibilität und Durchhaltevermögen. Probleme und Themengebiete sollen ganzheitlich und unter verschiedenen Aspekten bearbeitet werden.

Deshalb macht es sich die Heinrich-Böll-Schule zur Aufgabe, neben ihrem Fachunterricht fächerübergreifenden Unterricht mit

- fachüberschreitenden Themen (verwandte Perspektiven beachtend)
- fächerverknüpfender Unterrichtsplanung (punktuelle Zusammenarbeit von zwei oder mehreren Lehrern)
- fächerkoordinierender Unterrichtsplanung (aufeinander abgestimmte Unterrichtsplanung zweier oder mehrerer Fächer)
- fächerausetzender Planung (Projektstage/Studententage)

durchzuführen. Dabei soll den Schülern die kontinuierliche und vertiefende Beschäftigung mit verschiedenen Themen und Problemen ermöglicht werden, damit sie auch komplexe Zusammenhänge erforschen. Erkundungen, Exkursionen und die Einbeziehung außerschulischer Lernorte sowie das Fachwissen von Experten sollen genutzt werden.

In den nächsten Jahren wird zu prüfen sein, ob dieser Aspekt von Unterricht weiter ausgebaut werden soll und kann und zunehmend Aufnahme in die Jahresstoffpläne der einzelnen Fächer findet.

Bestand	Vorhaben	Verantwortlich	Zeitraumen
Jg. 5: 3 – 5 Klassentage Thematik: gegenseitiges Kennenlernen, erste Bausteine zum „Sozialen Training“, Ausgestaltung des Klassenzimmers, Kennenlernen der neuen Umgebung	bestehendes Konzept evaluieren	KL/D-/G1-/E-Lehrer	2002/2003
Jg. 5: erste fächerübergreifende Unterrichtseinheit „Meine neue Schule“	bestehendes Konzept evaluieren		2002/2003
Jg. 5: fächerübergreifendes Projekt „Steinzeit“	Die Unterrichtseinheit „Steinzeit“ im Fach G1 wird in D durch eine passende Lektüre zum Thema unterstützt. Weitere gemeinsame Absprachen in den anderen Fächern sind wünschenswert.	G1-/D-Lehrer Jg. 5/ ggf. weitere Lehrer aus den anderen FS	2002/2003

	Jg.6: fächerübergreifendes Projekt: Thema wird von der jeweiligen Jahrgangskonferenz zu Beginn des Schuljahres festgelegt	StL/Koordinatoren/Koll	2002/2003
übrige Jahrgänge	übrige Jahrgänge: falls das fächerübergreifende Projekt im Jg.6 erfolgreich läuft, sollen die übrigen Jgg. folgen		mittelfristig
Jg. 7: Projektwoche Spo mit Ergänzungen: in Südtirol: Skilauf (alpin / Langlauf nach Möglichkeit) , Snowboarding im Hause: Spo-Kurse nach Angebot ergänzende Projekte: musisch-kreativ, handwerklich	nachhaltige Gestaltung	Spo/FS/StL	2000/2001
in allen Jgg.: 3 – 5 Projekttag. über das Schj. verteilt: Schwerpunkte: aus dem Unterricht erwachsende Themen, die jeweils vertieft behandelt werden/Themen aus den Bereichen „Soziales Training“/...	vorhandene Themensammlung und stichwortartige Hilfen zur Durchführung sollen ergänzt werden	KL in Verbindung mit FL/ Päd.L.	
	ab Jg. 7: einer der vorgesehenen Projekttag kann als klassen- bzw. jahrgangsübergreifender Projekttag angeboten werden		2002/2003
	Jgg. 8 und 9: Projekttag/e: Berufsorientierung/Bewerbertraining		2002/2003
	Umwelt-AG: ökologische Themen im Sinne der Agenda 21		2002/2003

4.4 Fördersysteme

Die Konzeption einer integrierten Gesamtschule beinhaltet ein umfassendes System der Förderung. Durchlässigkeit und potentiell mehrfache Änderungen der Schullaufbahn eines Schülers machen eine konsequente fördernde Begleitung notwendig. Sie bezieht sich vor allem auf den Hauptfachunterricht, vernachlässigt jedoch nicht den Spracherwerb, die Integration und die Entwicklung musisch-technischer Allgemeinbildung.

Alle Fördersysteme der Heinrich-Böll-Schule haben das Ziel, die ihr anvertrauten Kinder und Jugendlichen zu befähigen, das ihnen angemessene Kursniveau zu erreichen, zu halten oder sich einem höheren Niveau zu nähern und in ihm zu bestehen.

Bestand	Vorhaben	Verantwortlich	Zeitraumen
Jgg. 5-7: Förderstunden (jeweils eine Wochenstunde in den Fächern D, E und M)	Sicherung des Förderangebots in den „Haupt“-Fächern. Bereitstellung der notwendigen Förderstunden durch eine ausreichende Grundunterrichtsversorgung. Jgg. 8-10: Ausbau des Fördersystems	FS/StL/SL/ SSA	2002/2003 2002/2003
Jgg. 5/6: Förderung der Schüler mit nachgewiesener Lese- und Rechtschreibschwäche (eine Wochenstunde)	Sicherung des Angebots Aufbau eines zentralen Medienpaketes zur Elternberatung in der Öffentlichen Jugendmediothek	Fachkraft LRS/SL D/Team der Mediothek	2002/2003
Jg. 5: Projekt „Lernen lernen“ (seit 1996) zentrale Veranstaltung zum Thema für die Schulöffentlichkeit	ab Jg. 6: Nachhaltige Gestaltung/ Verankerung der Methodenkompetenz	Päd.L./Koll Päd.L./Medienwerkstatt	
Projekt „Schüler helfen Schülern“ jeweils in einer 7. Stunde nach	Nachhaltige Gestaltung dieses Projektes	SL	2001/2002

Bedarf (seit 1997)	<p>Gewinnung von Mitarbeitern aus den A/B-Kursen der Jgg. 9/10</p> <p>Angemessene Informationen über die aktuellen Angebote</p> <p>Professionalisierung der Hausaufgabenunterstützung durch den Einsatz von Lehrern</p>		mittelfristig
Bereitstellung von Computer-Lernprogrammen in der Öffentlichen Jugendmediothek (seit 1998)	Ausbau der Bestände für alle Fächer	FS/Team der Mediothek	
Einführung von Lernprogrammen im Klassenrahmen (seit 1999)	<p>Fortbildung des Kollegiums</p> <p>Nutzung der Computerräume durch Fachschaften</p> <p>Einsatz von Lernprogrammen als Ergänzung des Unterrichts</p>	Koll/Inf	2002/2003
Pädagogische Foren zu allgemeinen Erziehungsfragen und pädagogischen Grundfragen	Weiterführung	SL/Medienwerkstatt/ Päd. L.	
Erziehungsberatung der Caritas (seit 1998)	<p>Stärkung des Beratungsangebots im Hause</p> <p>Einrichtung eines Beratungszimmers</p>	SL/Caritas	2000/2001
	<p>Einbeziehung der Berufsjugendhilfe des Kreises Bergstraße in AL/GL</p> <p>Regelmäßige Kontakte zur Vertreterin des Kreises bei Problemfällen</p>	Berufsjugendhilfe/ SL/AL/ GL	2001/2002
Schulchor/Schulband		Musik	2002/2003

<p>engl. Theater</p> <p>Talentsnachmittag</p>	<p>weitere Förderung des künstlerisch-kreativen Gestaltungswillens, z. B. durch Einrichtung eines Schultheaters</p>	<p>E</p> <p>E/D/Musik/SV und andere</p> <p>D und andere</p>	<p>2002/2003</p> <p>2002/2003</p>
<p>Jgg. 5/6: Klassenlehrerstunde</p> <p>Klassenraumgestaltung als Maßnahme zur Identifikation mit dem Lern- und Lebensraum Schule;</p> <p>Projekttag</p> <p>Wanderwochen/Wandertage</p>	<p>Stärkung des Klassenlehrerprinzips durch Ausbau entsprechender Maßnahmen</p>	<p>KL/Päd.L./SL</p>	<p>2001/2002</p>
<p>Talentförderung „Fußball“</p>	<p>Ergänzung dieses Projekts durch alternative Angebote (z.B. Volleyball) im Rahmen von AGs (nach Genehmigung von Zusatzangeboten an Nachmittagen)</p>	<p>Spo/SL</p>	<p>2002/2003</p>
<p>Jg. 6: Seminare mit der Zielsetzung „Persönlichkeitsstärkung“ (seit 1996)</p> <p>Projekte im Rahmen der Suchtprävention</p> <p>Jg. 8: Durchführung von Veranstaltungen des „SIT“ (Main-Taunus-Kreis) (seit 2000)</p>	<p>Zusätzliche Fortbildungsmaßnahmen für alle an den Projekten Beteiligten (Eltern/Koll)</p>	<p>Beratungslehrer/ Koll/Eltern</p>	<p>2001/2002</p>

4.5 Wanderwoche, Studien- und Wanderfahrten

Wandertage, Wander-, Studien- und Abschlussfahrten dienen als „Unterricht in anderer Form“ der Stärkung der sozialen Gemeinschaft, durch das Aufsuchen außerschulischer Lernorte der Einbeziehung gesellschaftlicher Realität in Schule, der Erweiterung des Wissens und der Allgemeinbildung, nicht zuletzt dem Kennenlernen anderer Kulturen, ihrer Lebensformen und Norm- und Wertestrukturen im Sinne der Förderung von Toleranz.

Die Heinrich-Böll-Schule bietet im Rahmen der geltenden Erlasse Klassenwandertage und je eine mehrtägige Wanderfahrt in den Jahrgängen 5/6 sowie 7/8 an. Im Jahrgang 7 findet eine einwöchige Skifreizeit in Südtirol statt. Für die Schüler, die nicht daran teilnehmen, werden in der gleichen Zeit überwiegend Sportprojekte veranstaltet. Eine Abschluss- bzw. Studienfahrt findet entweder im 9. oder 10. Jahrgang statt. Sie wird im Rahmen einer allgemeinen Wanderwoche durchgeführt und bedarf der besonders intensiven Absprache mit Schülern, Eltern und parallel eingesetzten Kollegen, ob sie in der 9. oder 10 Klasse stattfindet.

Bestand	Vorhaben	Verantwortlich	Zeitraumen
Jgg. 5 bis 10: pro Jahr eine Wanderwoche (maximal 3 mehrtägige Wanderfahrten)		KL	
Jg. 7: Sportprojekte mit dem Schwerpunkt Ski und alternative Angebote	Ausbau des Angebots	Spo/Koll	2000/2001
Jgg. 8 bis 10: Austausch mit der Partnergemeinde Thizy (Frankreich) Organisation im Sinne eines Projektes	Nachhaltige Gestaltung des Austauschs	F	
Jg. 6: Kontaktaufnahme zu einer engl. Schule	Suche einer Partnerschule	E	2002/2003
Jg. 8 oder 9: Kontaktsuche zu ital. Schule	Suche einer Partnerschule/ Kontaktaufnahme	SL/FS	2002/2003

4.6 Berufliche Orientierung

Eine integrierte Gesamtschule ist in besonderer Weise gehalten, Unterrichtsinhalte und Unterrichtsmethoden auf die Anforderungen der Berufswelt abzustellen. Dies gilt mit Einschränkungen für die Schüler, die die Versetzung in eine 11. Klasse eines allgemeinbildenden Gymnasiums erreichen wie auch für die, die einen überdurchschnittlichen Realschulabschluss und die Eignung für den Besuch eines Gymnasiums bestätigt bekommen. Erfahrungen zeigen, dass ein hoher Anteil der Schüler bei einem entsprechenden Angebot nach der Klasse 10 den Weg in ein berufliches Gymnasium einschlagen. Dies ist auch einer der Gründe, warum die Schulgemeinde 1997 den Antrag auf Einrichtung eines beruflichen Gymnasiums bzw. einer Profileroberstufe mit dem Schwerpunkt Wirtschaft gestellt hat.

Berufsvorbereitung beinhaltet neben der selbstverständlichen Förderung der Kulturtechniken Lesen, Schreiben, Rechnen auch, Schüler mit handwerklichen Abläufen bekannt zu machen („Polytechnik“), sie in den Informationstechniken auszubilden (Computerführerschein für alle) und sie über verschiedenste außerschulische Lernorte mit der Berufswelt vertraut zu machen, um sie in die Lage zu versetzen, die eigene Ausbildungs- und Berufswahl kompetent treffen zu können (Berufspraktika etc.).

Bestand	Vorhaben	Verantwortliche	Zeitraumen
Rechtschreibung und Lesefähigkeit als zentrale Schwerpunkte des Unterrichts aller Fächer	Stärkung der Rechtschreibfähigkeit durch Einsatz moderner Übungsformen Ausbau der Fördersysteme	D/alle FS/ SL	2001/2002
Rechenfähigkeit als Schwerpunkt der naturwissenschaftlichen Fächer und Mathematik	Einführung stärker praxis- und problemorientierter Aufgabentypen Ausbau der Fördersysteme Mathematik-AG 8	M SL SL/M	2002/2003
Arbeitslehre	Überarbeitung des innerschulischen Curriculums im Sinne einer Anpassung der Inhalte an die neue Stundentafel in Abstimmung mit GL	GL/Fachkoll	2002/2003
Jgg. 7 bis 10: Wahlpflichtunterricht in den Bereichen Metall, Holz, Keramik, Hauswirtschaft	Erweiterung des Angebots im Wahlpflichtbereich I und II Stärkung der Ausstattung	SL/Fachkoll	

	<p>ab Jg. 5: Angebot „Technische Grundbildung“/MTU (abhängig von der Genehmigung eines Nachmittagsangebots)</p> <p>Jgg. 8/9: Bildung von interessen- bzw. berufsorientierten Gruppen (abhängig von der Genehmigung eines Nachmittagsangebots)</p>		mittelfristig
<p>Jgg. 7 bis 10: Informationstechniken, 3-stündig bzw. 2-stündig (WPU II)</p> <p>Einführung des Computerführerscheins für alle</p> <p>AG Webseitendesign</p>	<p>Möglichkeit der externen Prüfung</p>	Inf	<p>2002/2003</p> <p>2002/2003</p>
Berufsberatung einmal im Monat in den Räumen der HBS		Arbeitsamt/SL	
Zusammenarbeit mit der Jugendberufshilfe des Kreises Bergstraße	Jgg.8/9: Unterrichtsbesuche und Unterrichtsprojekte	SL/AL	2001/2002
<p>Jgg. 8/9: Bewerbertraining</p> <p>Jgg. 8/9: Betriebspraktika jeweils 14-tägig</p>	<p>Fächerübergreifende gemeinsame Projekttag (Einbeziehung externer Fachleute aus Wirtschaft und Verwaltung)</p> <p>Förderung von Selbstständigkeit Einheitliche Anforderungen für Praktikumsberichte</p> <p>Praktikumsnachbetreuung auf Jahrgangsebene mit Präsentationen: Elterninformation und Erfahrungsaustausch der Schüler</p>	<p>AL und andere FS</p> <p>StL/AL/Fachkoll</p>	<p>2002/2003</p> <p>2002/2003</p>

Jgg. 8/9: (F.)	Praktikumsnachbetreuung (F.): Einbeziehung der Schüler des Jg. 10 und ehemaliger Schüler Erstellung von Praktikumsplatzlisten		
Besuch der Veranstaltungen des Berufsinformationszentrums	Fortführung	AL	
Besuch von Ausbildungsmessen	Nachhaltige Gestaltung	Fachkoll	

4.7 Interkulturelles Zusammenleben

Die Heinrich-Böll-Schule ist ein Lebensraum, in dem Kinder der unterschiedlichsten sozialen Herkunft und der unterschiedlichsten Kulturen zusammenleben und lernen. Die Förderung des Wissens voneinander und die Förderung der Achtung voneinander sind leitende pädagogische Ziele. Über das gewöhnliche Schulleben hinaus dienen diesen Zielen gemeinsame Fahrten, Projekte und schulische Veranstaltungen.

Die Heinrich-Böll-Schule bietet den Schülern durch Schüleraustausch und Studienfahrten in das europäische Ausland die Möglichkeit, andere Kulturen wahrzunehmen und zu verstehen. Dieses Angebot soll erweitert werden.

Bestand	Vorhaben	Verantwortlich	Zeitraumen
Gemeinsamer Unterricht	Bewusste Gestaltung des Unterrichts im Sinne der Förderung von Toleranz und Wissen um kulturelle Besonderheiten	Koll	
	Aufbau einer Sprachwerkstatt	E/F	2001/2002
Schulveranstaltungen (Schulfeste, Discos, Theater, Sportfeste, Konzerte, Projektstage und -wochen etc.) / Exkursionen/Frankreichtag/Wettbewerbe	Nachhaltige Gestaltung dieser Angebote	Koll/SV	
	Ausweitung der Erfahrungsbereiche	Koll/ F	2001/2002

Schüleraustausch mit der Partnergemeinde Thizy	Förderung der Motivation von Schülern und Eltern	F	2002/2003
	Pflege der internationalen Kontakte über Internet	Inf	
Briefkontakte einzelner Schüler mit engl. Schülern	Herstellung von Kontakten zu Schulen in England	E	2002/2003
	Förderung der Kommunikation über Internet	Inf	
Schüleraustausch/ gemeinsame Projekte mit St. Johann/Ahrntal (Italien) in den Bereichen Sport (Wintersport), Umwelt	Herstellung von Kontakten zur Mittelschule in St. Johann/Ahrntal, gegenseitige Information, Aufnahme der Kommunikation mit Schülern/Klassen	SL/FS	2002/2003
Kulturelle Angebote: fremdsprachige Theater, Musikveranstaltungen, Chansonabende, Autorenlesungen	Weiterführung dieses Angebots für die Schulgemeinde und die Bürgerschaft	SL/FS/Freundeskreis Fürth-Thizy/Gemeinde	
	Italienisch-AG (über das italienische Konsulat) - Möglichkeit und Nachfrage durch Schüler sollen überprüft werden	Eltern/SL	mittelfristig

4.8 Einbeziehung der Eltern

Die Mitwirkung der Elternschaft ist ein Schlüssel für gegenseitiges Verständnis, für Interesse und Einsicht in schulische Abläufe und Inhalte. Elternarbeit entspricht nicht nur dem Gebot des Hessischen Schulgesetzes im Sinne einer demokratischen Teilhabe an Schule und in Verantwortung für das Wohl der anvertrauten Kinder, sie ist darüber hinaus ein Gebot der Herstellung von Offenheit und Transparenz.

Eine gute, enge und vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen Schule und Elternhaus ist Voraussetzung für eine positive, zukunftsorientierte Schulentwicklung.

Bestand	Vorhaben	Verantwortlich	Zeitraumen
Schulkonferenz	Stärkung des demokratischen Gremiums im Sinne der nachhaltigen Gestaltung von Anhörungs- und Mitwirkungsrechten Stärkung der Innovationskraft und der Funktion als Konfliktregelungsinstanz	SL/SEB/Koll/ Schüler	
Schulelternbeirat Gemeinsame Sitzungen des SEB-Vorstands und der Schulleitung	Nachhaltige Gestaltung des Meinungsaustauschs	SEB/SL	
Interessenkreis zur Förderung der HBS	Gemeinsame Bemühungen zur Werbung von Mitgliedern und Förderern der Schule Ziel: 50% eines neuen Jahrgangs 5 als Mitglieder gewinnen.	Vorstand des Interessenkreises/SL/KL/Schüler	2004/2005
Beteiligung der Elternschaft an schulischen Veranstaltungen (Schulfeste/Vorträge/Projekte)	Die Bereitschaft zur Zusammenarbeit fördern	SES/KEB/SL	
Elternarbeit in der „Öffentlichen Jugendmediothek“	Nachhaltige Strukturen entwickeln Gewinnung neuer Mitarbeiter	Team der Mediothek/SEB	
Cafeteriaausschuss	Nachhaltige Gestaltung der Eltern- und Schülerbeteiligung im Gremium, gesundheits- und umweltgerechtes Angebot	SL/SEB/SV/ Koll/ Team der Cafeteria	
Regelmäßige Sprechstunden des Kollegiums und der Schulleitung Weitere Gesprächsangebote nach Vereinbarung		SL/Koll	

--	--	--	--

4.9 Öffnung von Schule

Unter dem Begriff "Öffnung von Schule" soll nachfolgend zweierlei verstanden werden: Einmal die Verstärkung des laufenden Prozesses, der Schülerschaft die Möglichkeit zu bieten, außerschulische Lernorte aufzusuchen, und zum Zweiten die Einbeziehung der Arbeit außerschulischer Institutionen in den Unterricht und das allgemeine Angebot von Schule.

Der erste Prozess gehört schon seit langem zu schulischen Entwicklungen. Selbstverständlich sind daher die Teilnahme an Wettbewerben, Betriebserkundungen, Projekten gemeinsam mit den unterschiedlichsten Trägern der näheren und weiteren Umgebung (z. B. Museen, Theater, Forstämter, Bildungsträger etc.).

Im engeren Sinne soll hier aber unter "Öffnung von Schule" die Einbeziehung der politischen und sozialen Gemeinschaften des näheren Einzugsbereiches der Heinrich-Böll-Schule verstanden werden. Eine so verstandene Öffnung meint, dass Schule ihre Einrichtungen und Räumlichkeiten Institutionen zur Verfügung stellt, dass Schule selbst Veranstaltungen aus dem kulturellen und dem pädagogischen Gebiet nicht nur der Schulöffentlichkeit anbietet, sondern auch der interessierten Bevölkerung, und dass Schule offen ist für eine institutionalisierte Zusammenarbeit mit Vereinen und Institutionen des öffentlichen Lebens. Immer dort, wo es sich für den Erziehungsprozess selbst oder die Förderung der Akzeptanz von Schule in ihrem Umfeld sinnvoll anbietet, sollen alle Möglichkeiten der Zusammenarbeit geprüft werden.

Wir suchen eine enge Zusammenarbeit mit der politischen, sozialen Gemeinde und insbesondere mit den örtlichen Vereinen. So stehen den örtlichen Vereinen unsere Einrichtungen nach Absprache zur Verfügung. Dieses Angebot wird vielfältig genutzt. Volkswandertage, Blutspendetermine, Vereinsjubiläen und Vereinsveranstaltungen gehören ebenso zum Bestand dieser Zusammenarbeit wie die alle zwei Jahre stattfindende Gewerbeschau des Gewerbevereins und der Gemeinde Fürth. Volkshochschule und Musikschule nutzen regelmäßig unsere Räumlichkeiten. Die Sporteinrichtungen werden vielfältig belegt. Die Zusammenarbeit mit den unterschiedlichsten Vereinen und Institutionen wird gepflegt.

Bestand	Vorhaben	Verantwortlich	Zeitraumen
Volkshochschule Kreis Bergstraße	Ausgestaltung der Schule zu einem Fortbildungs- und Ausbildungsschwerpunkt für die neuen Medien	Kreis/SL/Koll	2001/2002
Öffentliche Jugendmediothek Zugang zum Internet für interessierte Jugendliche	Ausbau der Bestände der Bibliothek und der Medien	Team der Mediothek Inf/SL	
Veranstaltungen der Medienwerkstatt: Autorenabende, Dichterlesun-	Nachhaltige Gestaltung des Angebots	Medienwerkstatt	

gen, Kabarett, Konzerte, Ausstellungen	Ausbau des Angebots in Richtung eines pädagogischen Forums	Medienwerkstatt	2002/2003
Veranstaltungen der Fachschaften Englisch/Französisch Chansonabende/Theater	Nachhaltige Gestaltung des Angebots Ausbau des Angebots	E/F	
Zusammenarbeit mit den benachbarten Schulen Gemeinsame Organisation von Schülerveranstaltungen	Verbesserung der Zusammenarbeit und Ausweitung auf sportliche Wettbewerbe	SL/ Spo	2001/2002
Veranstaltungen der Schülervertretung, z.B. Schülerdisco	Nachhaltige Gestaltung dieses Angebots	SV/Verbindungslehrer	
Schulveranstaltungen Schulfeste, Projekttag, -wochen	Schulfest alle zwei Jahre alternierend mit Projektwoche für die ganze Schule	SL/Koll/SEB	2002/2003
Präsentation der HBS: Beratungsabende an den Grundschulen/ Teilnahme an den verschiedensten Veranstaltungen (z.B. „Schule-Wirtschaft“)/ Tag der offenen Tür/ Darstellung von Schule im Internet	Verbesserung des Informationsangebots auf allen Ebenen	SL/Koll/FS/ SEB	
Zusammenarbeit mit der Erziehungsberatung der Caritas Außenstelle der Erziehungsberatung im Hause	Hilfen zur Verbesserung der Akzeptanz der Einrichtung Verbesserung des räumlichen Angebots für die Erziehungsberatung	Caritas/SL	2001/2002
Zusammenarbeit mit der politischen Gemeinde	Nachhaltige Gestaltung des regelmäßigen Informationsaustauschs	SL	
Zusammenarbeit mit den örtlichen und regionalen Vereinen und Verbänden (z.B. mit Sportvereinen, Gewerbevereinen, der Jugendmusikschule, „Mach was Fürth“ o.a.)	Intensivierung im Sinne von gemeinsamen Veranstaltungen, z.B. gemeinsame Musikprojekte Verbesserung der Zusammenarbeit zwischen Fußballtalentförderung und örtlichen	FS	2001/2002

	Vereinen		
Zusammenarbeit mit Institutionen und Behörden: Schule für Lernhilfe, Erziehungshilfe, Jugendamt, Schulamt, Berufsberatung, Kinderheimen, Ausländeramt, Berufshilfeeinrichtung des Kreises, Landratsamt	Nachhaltige Gestaltung der Zusammenarbeit im Geiste der Offenheit und Transparenz	SL	

4.10 Lebensraum Schule

Schüler, Kollegen und ehrenamtlich tätige Eltern verbringen einen Großteil ihrer Zeit in der Schule. Es ist daher eine Selbstverständlichkeit, dass die Arbeitsplätze angenehm und technisch optimal ausgestattet werden müssen.

Darüber hinaus ist unumstritten, dass eine unter Einbeziehung der Wünsche der Beteiligten ästhetisch gestaltete Schule positive Auswirkungen auf das Sozialverhalten übt. Weiter entspricht es allgemeinen Erfahrungen, dass ausreichend zur Verfügung gestellter Bewegungs- und Ruheraum sowie soziale Einrichtungen die Identifikation von Schülern und Kollegium mit ihrer Schule fördern.

Gute Einflüsse auf das Sozialverhalten von Kindern und Jugendlichen gehen zudem von einer Beseitigung unnötigen Zwangs bei gleichzeitiger Übergabe von Verantwortung aus.

Wenn es uns gelingt, die Heinrich-Böll-Schule zu einem Ort der Neigung und Anregung auszubauen, entstehen weitere Erfahrungsbereiche, die einem positiven Schulklima dienen.

Bestand	Vorhaben	Verantwortliche	Zeitraumen
Klassenraumprinzip (mindestens 2 Jahre in einem Raum) Räumliche Zusammenfassung von Jahrgängen	Gestaltung der Klassenräume Gestaltung der "Wohnbereiche"	KL/Schüler KL	
Schulhof	Ausbau der Ruhebereiche und der Bewegungsbereiche Begrünung Sportangebote für Pausen	SL/Gesamtkonferenz Bio Spo/Schüler	2002/2003 2002/2003 2002/2003
Foyer/Aufenthaltsbereich:	Beschaffung von weiteren	SL/Kreis	2002/2003

Ausstattung mit Sitzgelegenheiten, Begrünung, Informationstafeln	Sitzgelegenheiten obere Flure: Nachhaltige Pflege in Schülerhand/Koll	Koll/SV	
Schulcafeteria Projekt „Gesunde Ernährung“	Optimierung eines Grundangebots zur Versorgung der Schulgemeinde verstärkte Aufsichten	Cafeteriaausschuss Koll/SL/Betreiber	2001/2002 2001/2002
Jugendmediothek (Bibliothek und Computerausstattung) Aufenthalts- und Arbeitsräume	Nachhaltige Gestaltung des Angebots, Werbung von ehrenamtlichen Mitarbeitern	Team der Mediothek/SL	
Kunstaussstellungen im Bereich des Foyers	Nachhaltige Gestaltung durch wechselnde Ausstellungen	Ku	
Lehrerarbeitsraum mit Arbeitsplätzen	Erweiterung des PC-Angebots Weitere Arbeitsplätze	SL	2000/2001
Turnhalle/ Gymnastikhalle	Aufarbeitung des Reparaturbedarfs Deutliche Trennung der Verantwortlichkeiten zwischen Schule und Verein Verbesserung der Ausstattung	Schulträger/SL/ Spo/Gemeinde	2002/2003 2002/2003 2002/2003
Stadion	Verbesserung der Absprachen mit der politischen Gemeinde bezüglich der Nutzung Bereitstellung eines Geräteraums im Stadion für die HBS im Zuge der Erweiterung des Stadions	SL/Spo/Gemeinde Fürth	2001/2002 2002/2003
Tennishalle	Nachhaltiges Angebot im Bereich Tennis Einrichtung eines Busquerverkehrs von der Schule zur Tennishalle	SL/Spo/Schulträger	2002/2003
Freibad der Gemeinde Fürth	Möglichkeit des Schwimmunterrichts in den Öffnungszeiten des	Spo	2002/2003

	Freibades prüfen		
Notfallraum / Krankenzimmer	Erste-Hilfe-Ausstattung	SL/Schüler	2001/2002

4.11 Umweltschutz

Der Begriff Umweltschutz besitzt zwei Dimensionen: Einmal die unmittelbare, von Schule beeinflussbare Umgebung - also den Ort des Lernens - umweltgerecht und umweltschonend zu gestalten, zum Zweiten die inhaltliche Ausrichtung von Unterricht und Umgang miteinander im Sinne der Bewahrung der Schöpfung.

Die Schulgemeinde hat mit Hilfe des Schulträgers in den letzten Jahren wesentliche Schritte in Richtung auf umweltschonende Wärmeerzeugung, Energieeinsparung und Schonung von Ressourcen gehen können. So besitzt die Heinrich-Böll-Schule ein Blockheizkraftwerk mit eigener Stromerzeugung. Viel wurde und wird in modernste Beleuchtungstechnik investiert. Probleme stellen nach wie vor die Reduzierung des Müllaufkommens sowie Einsparungen in den Bereichen Strom und Warmwasser dar. Auf diesen Gebieten möchte die Schule in den nächsten Jahren Positives erreichen.

Bestand	Vorhaben	Verantwortlich	Zeitraumen
Einsparungen in dem Bereich der Hausheizung durch ein Blockheizkraftwerk auf der Basis von Erdgas	Durch intelligente Steuerung und bedarfsgerechten Einsatz eine Minimierung der eingesetzten Primärenergie erreichen	Kreis, Hausmeister	
Stromeinsparungen durch die Installation von Bewegungsmeldern in den Klassenräumen	Weiterer Ausbau dieser Systeme durch Deckenrenovierung	Kreis	2002/2003
	Umstellung der Warmwasserversorgung auf Solartechnik	Kreis Schule	2003/2004
	Reduzierung des Müllaufkommens durch getrennte Entsorgung und durch Einfluss auf das Angebot der schuleigenen Cafeteria	Hausmeister Cafeteriaausschuss	2002/2003

Umwelterziehung im engeren Sinne stellt eine der ganz wesentlichen Aufträge des Erziehungssystems dar. Wenn es dem pädagogischen Prozess nicht gelingt, junge Menschen gegen die unvernünftigen Marktdiktate und für ein die Schöpfung bewahrendes Verhalten zu erziehen, werden Umweltzerstörung und damit die Lebensgrundlagen jeder Art vernichtet werden. Deshalb will auch die Schulgemeinde der Heinrich-Böll-Schule Umwelterziehung und umweltgerechtes Verhalten zu einem ihrer Schwerpunkte machen. Dabei kommt es darauf an, Einsichten zu vermitteln, die zu einem bewussteren Umgang mit der Natur führen. Umweltwissen und umweltverträgliches Handeln werden hier also als Einheit gesehen. Hierbei reicht es nicht, sich alleine auf den Bestand der Umweltthemen in offiziellen Curricula zu verlassen. Selbstverständlich ist, dass alle angebotenen Fächer mit unterschiedlichem Gewicht die Umweltproblematik im Einzelnen oder global behandeln. In Zukunft muss es darüber hinaus um die Förderung vernetzten Denkens und Handelns gehen. Gerade der Projektunterricht bietet hierbei gute Chancen, Zusammenhänge unserer natürlichen Umwelt zu vermitteln und zu erfassen. Über thematisch so gebundene Projektwochen und Projektstage hinaus sollte es Arbeitsgemeinschaften an der Schule geben, die permanent Aktionen zur Verbesserung des Umweltschutzes entwickeln und umsetzen, die von der gesamten Schulgemeinde getragen werden. Zu denken ist etwa an Umwelt-Detektive und an die Übergabe von Verantwortung an Klassengemeinschaften.

Bestand	Vorhaben	Verantwortlich	Zeitraumen
Eine funktionierende Hausreinigung, Schülerpickdienst Bereitstellung aller Einrichtungen für eine adäquate Müllbeseitigung	Stärkung des Gedankens der Müllvermeidung und der Getrenntsammlung durch Unterricht und erzieherische Maßnahmen	FS/SL/Koll/ Eltern	
	Einrichtung einer von Lehrern betreuten Umwelt- AG mit dem Ziel der Entwicklung von tauglichen Modellen zur Umwelterziehung	Koll	2002/2003
	Projektstage mit dem für alle verbindlichen Thema "Umweltschutz"	FS	2002/2003
	Teilnahme an Wettbewerben		
Biotop auf dem Schulgelände	Erneuerung des Biotops und Einbeziehung in das Unterrichtsgeschehen	Bio	2001/2002
Schulgarten	Belebung der Schulgartenarbeit und Einsatz im Pro-	FS	2002/2003

	jektunterricht und im Wahlpflichtunterricht		
--	---	--	--

5. Organisationsentwicklung

5.1 Personalentwicklung

Die Schulleitung der Heinrich-Böll-Schule ist darum bemüht, das vorgegebene qualitative und quantitative Unterrichtsangebot nach bestem Vermögen umzusetzen. Dazu gehört auch die pädagogisch sinnvollste Möglichkeit einer Stundenkürzung mit allen am Schulleben Beteiligten zu finden, wenn keine ausreichende Lehrerversorgung gewährleistet ist. Dieser Fall, der das Schuljahr 2000/01 beschreibt (die Stundentafel musste um ca. zwei Stunden pro Jahrgang gekürzt werden), erfordert das Gespräch um die bestmögliche Lösung. Ein Grundsatz muss dabei die annähernde Gleichbehandlung der Fächer sein.

Zum Grundunterrichtsbedarf zählen die Anzahl der Stunden pro Jahrgang nach Stundentafel minus des offiziellen Kürzungsfaktors nach den Angaben des Hessischen Kultusministeriums, aber auch ausreichend Unterrichtsstunden für einzurichtende Überhangkurse und Förderkurse. Zusätzlich muss jede Schule aus den zur Verfügung gestellten Gesamtstunden der Grundunterrichtsversorgung Arbeitsgemeinschaften anbieten können.

Personalentwicklung heißt weiter, verantwortlich und vorausschauend Personalpolitik im Sinne eines zukünftigen Bedarfs zu betreiben. Dazu gehören für die Heinrich-Böll-Schule Qualifikationen in den Fächern Englisch, Technisches Werken, Religion und Kunst. Über die Einführung des Faches Ethik wird nachgedacht.

Ein weiterer Ausbau der Personalausstattung ist abhängig von der Genehmigung der von der Heinrich-Böll-Schule beantragten Profileroberstufe mit dem Schwerpunkt Wirtschaft und der Entwicklung der Schülerzahlen.

5.2. Organisatorische Weiterentwicklung

Die Schulgemeinde, aber auch die politische Gemeinde fordern die Einrichtung einer Gymnasialen Oberstufe mit dem Schwerpunkt Wirtschaft. Ein solches Angebot ergänzte die Schullandschaft der Odenwaldregion, ohne die Existenz benachbarter Angebote zu beeinträchtigen. Es stellte zudem eine Milderung der Benachteiligung vieler Schüler unserer Region dar und bedeutete aus Sicht der Heinrich-Böll-Schule eine sinnvolle und logische Fortsetzung einer berufsvorbereitenden Ausbildung. Die Schulgemeinde wird den Antrag auf Einrichtung eines solchen schulischen Angebots erneuern.

Die Schulgemeinde der Heinrich-Böll-Schule weiß um die politische Diskussion um die Ver-

änderung unseres Schulwesens in Hessen im Sinne eines Nachmittagsangebots oder einer Ganztagschule. Sie wird sich an dieser Diskussion beteiligen. Im diesem Zusammenhang wird auch über das Angebot von musisch-technischem Unterricht für die Klassen 5 und 6 nachgedacht.

5.3 Raumprogramm

Die Heinrich-Böll-Schule in Fürth hat ihre Schülerzahl von 1997 bis 2000 von 720 auf über 900 erhöhen können. Damit aber ergibt sich ein Raumbedarf, der nur mittelfristig gedeckt werden kann. Es mangelt an Klassen- und Fachräumen (Kunst/Sport).

Eine sinnvolle Rückführung von Fachräumen, die zur Zeit als Klassenräume genutzt werden, scheint aber erst dann möglich, wenn die Müller-Guttenbrunn-Schule einen Neubau erhält, da z. Z. drei Grundschulklassen in unserer Schule untergebracht sind. Die Engpässe im sportlichen Bereich werden dann überwunden werden können, wenn der Kreis und die Gemeinde Fürth die Sporthalle an der Grundschule realisiert haben.

Ein weiteres Problem stellt die räumliche Ausstattung der Heinrich-Böll-Schule dar. So muss alles getan werden, um die ca. dreißig Jahre alte Möblierung der Klassen- und Fachräume durch Neuanschaffung zu ersetzen. Dazu genügt nicht die Erneuerung von nur jeweils zwei Klassenräumen pro Schuljahr. Für das Kollegium wird ein Ruhe- und Arbeitsbereich eingerichtet. Außerdem bedürfen die sanitären Anlagen der Schule dringend einer Verbesserung. Nach dreißig Jahren intensiver Nutzung muss hier an eine grundsätzliche Erneuerung gedacht werden, um die bedenklichen hygienischen Zustände zu beseitigen.

5.4 Budgetierung/Finanzen

Seit dem Schuljahr 1999/2000 ist die Heinrich-Böll-Schule teilbudgetiert. Die Ergebnisse des abgelaufenen Geschäftsjahres liegen zur Zeit noch nicht vor. Die Verwendung von gegebenenfalls auftretenden Überschüssen wird in einem demokratischen Prozess diskutiert und beschlossen. Voraussetzung dafür ist – wie auch bei der Verwendung der anderen Etats (z. B. des Förderkreises) – die rechtzeitige schulinterne Veröffentlichung.

Die Möglichkeiten des Sponsorings werden nur im Einzelfall für die Heinrich-Böll-Schule von Bedeutung sein. Denkbar sind Unterstützungen unserer Fußballtalentförderungsgruppe durch den Patenverein Eintracht Frankfurt. Weitere Unterstützungen könnten sich auf konkrete Projekte beziehen, an denen schulische wie außerschulische Institutionen gleichermaßen Interesse zeigen.

5.5 Fortbildungsbedarf

Schulleitung und Kollegium bekennen sich zum Prinzip des lebenslangen Lernens. Dies be-

deutet als Selbstverständlichkeit die Bereitschaft eines jeden Kollegen, sich fachwissenschaftlich und pädagogisch fortzubilden. Neue Herausforderungen entstehen durch den Willen der Hessischen Landesregierung, Schulform bezogene Lehrpläne und Schulform bezogene Abschlussprüfungen einzuführen.

Erheblicher Fortbildungsbedarf besteht zur Zeit in den Bereichen der Neuen Medien. Bisher wurden Kurse zur Beherrschung der gebräuchlichsten Anwendungsprogramme angeboten und genutzt. Über die Verpflichtung aller hinaus, eine eigene Fortbildung zu organisieren, muss unsere Schule verstärkt auf die Qualifizierung von Systemadministratoren achten. Weiter wird eine Qualifizierungskampagne in dem Bereich der allgemeinen Anwendung von Lernprogrammen im Klassenrahmen notwendig sein. Die Fähigkeiten, das Internet sinnvoll in das Unterrichtsgeschehen einzufügen, bedarf ebenfalls einer konzentrierten Ausbildung. Neben der Nutzung der regionalen Fortbildungsveranstaltungen setzt die Heinrich-Böll-Schule auf Schulungen im Hause selbst.

5.6 Tagesablauf/Stundenplangestaltung

Um Hektik und Stress im Tagesablauf und in der Jahresterminplanung zu minimieren, werden folgende Maßnahmen angestrebt bzw. durchgeführt:

- Klassenlehrer sollen in jeder Klassenstufe so eingesetzt werden, dass eine gute Betreuung gewährleistet ist. Verfügungsstunden dienen der Erziehung der Schüler zu Selbstverantwortung und zur Stärkung der Kompetenz, eigene Angelegenheiten zu regeln. Sie liegen in höheren Klassen zunehmend in der Eigenverantwortung und Gestaltung der Schüler. Die Mithilfe und Unterstützung der Klassenlehrer ist dabei nötig.
- Für jeden Jahrgang könnte ein Wochentag mit ausschließlichem Kernunterricht angeboten und an jedem Mittwoch in der 6. Stunde eine Konferenzstunde eingerichtet werden.
- Nach Möglichkeit und in Absprache mit den Fachschaften sollten mehr Doppelstunden eingerichtet werden.
- Vertretungsstunden und die Mitbetreuung einer weiteren Gruppe sind in der Regel nicht vermeidbar.
- Für die Fachvertretung und Mitbetreuung soll gelten, dass abwesende Kollegen - wenn möglich - der Schule das Unterrichtsthema in Sinne der Fortführung mitteilen.
- Die Schulleitung ist bestrebt, Vertretungspläne so rechtzeitig wie möglich zu veröffentlichen.
- Um eine fachfremde Vertretung sinnvoll gestalten zu können, sollen die Lehrer auf den Fundus an Materialien zurückgreifen.
- Die Jahresterminpläne werden mit dem Kollegium erörtert und in der Gesamtkonferenz abgestimmt.

- Die Vermeidung von Hektik und Stress durch innerschulische Abläufe wird als permanente Aufgabe aller am Schulleben Beteiligten gesehen.

6. Evaluation

6.1 Evaluationsvorhaben

Das vorliegende Schulprogramm der HBS setzt eine Unzahl von Zielen und einige wesentliche Entwicklungsrichtungen. Diese werden im Zeitraum von 2002 bis 2005 einer kritischen Überprüfung unterzogen. Vorrangig ist hierbei im Sinne einer „lernenden Organisation“ der Perspektivwechsel, d.h. Erfahrungen von Lehrerinnen und Lehrern, Eltern, Schüler und von Außenstehenden einzuholen. Die zu diesem Thema zugängliche Literatur (z.B. die Veröffentlichung des Hessischen Landesinstituts für Pädagogik) empfiehlt in diesem Zusammenhang die Bildung einer Projektgruppe – die sinnvoller Weise mit der Projektgruppe Schulprogramm identisch ist – für interne Evaluation. Ihre Aufgabe wird es sein, Evaluationsvorhaben auszuarbeiten, Prioritäten zu setzen und diese dann den Gremien der Schule – besonders der Schulkonferenz – zur Koordinierung, Genehmigung und Überwachung vorzulegen.

Die nachfolgenden Aussagen zur internen Evaluation können demnach nur vorläufigen Charakter haben. „Unbedingt muss bereits bei der Verständigung über Schwerpunkte und Rangordnung interner Evaluationsvorhaben sichergestellt werden, dass schon vor Beginn der eigentlichen internen Evaluation die unmittelbar Beteiligten überzeugt sein können, sie seien mit ihren jeweiligen Interessen, Fragen, Anliegen gehört worden“ (Schulprogramme und Evaluation; Hessisches Landesinstitut für Pädagogik Nr. 3, 1997, Seite 16). Weiter muss geklärt werden, welche Absichten mit der Evaluation verbunden werden, welche Methoden zur Anwendung gelangen, wie Ergebnisse dargestellt und in einem neuen Zeitplan integriert werden sollen. Ziel ist es, Teile des Schulprogramms im Sinne nachgewiesener Tragfähigkeit zu bestätigen und fortzuschreiben oder sie bei fehlender Zustimmung und notwendigem Rege-lungsbedarf zu überarbeiten.

Die Projektgruppe Evaluation/Schulprogramm hat sich auf diesen Grundlagen folgende Verfahren vorgenommen:

- 1. Aspekte des Schulprogramms, die in den Verantwortungsbereich der Schulleitung fallen, werden alle zwei Jahre in Form eines Rechenschaftsberichts an Kollegium, Elternbeirat und Schülerschaft zur Diskussion übergeben.**
- 2. Die Ergebnisse von Vergleichsarbeiten und externen Betrachtungen von Leistungen werden nach Ergebnisübermittlung in die zuständigen Fachschaften eingebracht und dort bearbeitet.**
- 3. Zusammenfassende Erfahrungsberichte aller Fachbereiche im Zusammenhang mit der Einführung neuer Lehrpläne und die Entwicklung schulinterner Curricula werden zu Beginn des Schuljahres 2003/2004 vorgelegt und diskutiert.**
- 4. Im Schuljahr 2002/2003 wird aller Voraussicht nach das DIPF eine umfassende Arbeitsplatzuntersuchung an der HBS durchführen. In der Vorbereitung sollen dabei die wesentlichen Elemente des Schulprogramms wie soziale Situation, Beratung abgefragt werden. Die Veröffentlichung wird dann in die Beratung zur Fortschreibung des Schulprogramms eingehen.**
- 5. Die Fortschreibung des Schulprogramms ist für das Jahr 2004/2005 vorgesehen.**